

Eine Urkunde Papst Alexanders III. für das Kloster St. Georgen im Schwarzwald

A. Einleitung

Das 12. Jahrhundert ist eine Epoche des Auf- und Umbruchs im christlichen Europa. Die Zäsur des Investiturstreits (1075-1122) leitete ein mitunter neues, aber auch in alten Bahnen verlaufendes Verhältnis zwischen Königtum und Kirche ein. Ein verfassungsgeschichtlicher Wandel hin zu Adels- und Fürsteherrschaft sowie Territorienbildung, d.h. eine Intensivierung von Herrschaft, an der auch das Königtum teilnahm, ist zu beobachten. Dasselbe gilt für die allgemeinen sozialen Veränderungen, die mit dem Bevölkerungswachstum, dem Wandel in den Grundherrschaften oder mit der Entstehung von Städten hier nur unzureichend zu beschrieben sind. Ergebnis schließlich einer neuen Religiosität waren einerseits die neuen kirchlichen Orden sowie die Kreuzzüge mit dem damit verbundenen Aufbruch Europas in die außereuropäische Welt, andererseits die Entstehung von Häresien wie etwa die der Katharer in Köln. Kulturgeschichtlich bleibt mit dem 12. Jahrhundert verbunden u.a. die verstärkte Übernahme antiken Wissens vorzugsweise aus dem islamischen Raum und die Gründung der ersten Universitäten; die Scholastik führte zu einem „Aufbruch der Vernunft“.¹

In die Zeit des Investiturstreits, nämlich in die Jahre 1084/85, führt die Gründung des Klosters St. Georgen im Schwarzwald, eines Reformklosters Hirsauer Prägung. Der Abbatat Theogers (1088-1119) bedeutete dann sicher einen ersten Höhepunkt in der Geschichte dieser Mönchsgemeinschaft. Unter ihm gewann das Schwarzwaldkloster eine solche Kraft, dass die hirsauisch geprägte Klosterreform auch von St. Georgen ausgehen konnte. Und so finden wir alsbald St. Georgen in (engem) Kontakt zu insgesamt 25 geistlichen Gemeinschaften, u.a. zu St. Blasien, Zwiefalten, Gengenbach, Ottobeuren, Prüfening, Admont; das Kloster war an der Gründung bzw. Neugründung der geistlichen Gemeinschaften in Amtenhausen, Friedenweiler, Krauftal, Urspring und eben Lixheim beteiligt. Nach Theogers Weggang von St. Georgen (1119) - er wurde Kandidat der päpstlichen Partei für den Metzger Bischofsstuhl - trat im Schwarzwaldkloster eine Phase der Stagnation ein. Offensichtlich gelang es den Nachfolgern Theogers im Abbatat nicht mehr, dem Kloster weiterhin eine eigenständige Entwicklung zu geben. U.a. innere Streitigkeiten waren die Folge, wie die Aufstellung zumin-

¹ Zu den in den Anmerkungen nur mit Kurztiteln angegebenen Quellen und Darstellungen s. die Abkürzungen, Quellen und Darstellungen. - An einführender Literatur in die Geschichte des 12. Jahrhunderts geben wir hier an: BOSHOF, Salier; ENGELS, Staufer; HAVERKAMP, Aufbruch und Gestaltung. Zur St. Georgener Geschichte haben wir: BUHLMANN, Südwestdeutschland; BUHLMANN, Gründung; WOLLASCH, Anfänge. - Zur Orientierung s. noch die Liste der mittelalterlichen Päpste in Anh. II.

dest eines Gegenabt in dem Jahr 1138 zeigt.² Auch die Klostervogtei war - dem päpstlichen Privileg Urbans II. (1088-1099) vom 8. März 1095³ zum Trotz - schon zu Beginn des 12. Jahrhunderts umstritten gewesen, bis schließlich die Herzöge von Zähringen sich diesbezüglich durchsetzen konnten und die Vogtei über St. Georgen bis zu ihrem Aussterben im Jahr 1218 innehatten.⁴ Der Vogt übte die hohe Gerichtsbarkeit in der klösterlichen Grundherrschaft aus, wobei sich, ausgehend vom Stiftungsgut, ein mehr oder weniger breit gestreuter St. Georgener Grundbesitz in Oberschwaben und am Oberrhein mit Schwerpunkt im Quellgebiet von Neckar und Donau entwickelte. Zum Fernbesitz gehörte dabei u.a. das Ausstattungsgut der elsässisch-lothringischen Klöster, die St. Georgen unterstellt waren.⁵

Die Entwicklung des Klosters St. Georgen ist ohne das Papsttum nicht zu verstehen. Schon die Klostergründer Hezelo und Hesso, Anhänger der gregorianischen Partei im Investiturstreit, hatten die neu konstituierte Mönchsgemeinschaft dem Papst, dem „heiligen Petrus“ unterstellen wollen. Doch erst über zehn Jahre nach der Klostergründung wurde für St. Georgen die erste Papsturkunde ausgestellt.⁶ Mit dieser Urkunde Urbans II. beginnt die Reihe von Privilegierungen durch Päpste vornehmlich des 12. Jahrhunderts (Tab.1). Die Papsturkunden behandeln einerseits die Grundvoraussetzungen St. Georgener Existenz wie den päpstlichen Schutz, die Immunität, die freie Abts- und Vogtwahl sowie die Bestätigung des Besitzstandes, andererseits sind auch Eingriffe des Papstes in die inneren Verhältnisse des Schwarzwaldklosters dokumentiert. Spätmittelalterliche Papsturkunden begnügen sich dem gegenüber mit einer eher pauschalen Privilegienbestätigung, die sich dann auf den rechtlichen und Besitzstand des Klosters bezieht und dabei die päpstlichen Vorgänger- und z.T. auch die Königsurkunden für St. Georgen mit aufnimmt.

Tab.1: Mittelalterliche Papsturkunden im Umfeld des Klosters St. Georgen

<i>Ausstellungsdatum</i>	<i>Ausstellungsort</i>	<i>Papst als Urkundenaussteller</i>	<i>Urkundeninhalt</i>	<i>Nachweis</i>
1095 Mrz 8	Piacenza	Urban II.	Schutz, freie Abt- und Vogtwahl bei Besitzbestätigung für das Kloster St. Georgen	PL 151, Sp.400; GP St.G.2; JL 5542
1105 Nov 2	Lateran	Paschalis II.	Schutz, freie Abt- und Vogtwahl bei Besitzbestätigung für das Kloster St. Georgen	PL 163, Sp.172; GP St.G.3; JL 6048
[1138] Mrz 12	Rom	Innozenz II.	Bestätigung der Oberaufsicht St. Georgens über die Abtei Krauftal	PL 179, Sp.347; GP St.G.10; JL 7876
1139 Apr 14	Lateran	Innozenz II.	Schutz, freie Abt- und Vogtwahl bei Besitzbestätigung für das Kloster St. Georgen	WürttUB II 12; GP St.G.11; JL 7987
[1170] Feb 8	Viterbo	Calixt III.	Warnung vor Übergriffen auf das Kloster St. Georgen an die Ritter R. und N. von Ramstein	GLAKa 12/477f; GP St.G.13
1179 Mrz 26	Lateran	Alexander III.	Schutz, freie Abt- und Vogtwahl, Besitzbestätigung für das Kloster St. Georgen	WürttUB II 416; GP St.G. 14; JL 13342
[1184] Mrz 10	Anagni	Lucius III.	Unterstellung der Zelle des heiligen Markus bei Rouffach unter	PL 201, Sp.1237; GP

² Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, S.244f.

³ PL 151, Sp.400; JL 5542 (1095 Mrz 8).

⁴ Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, S.247; WOLLASCH, Anfänge, S.84f, 88f.

⁵ Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, S.246. Einen Überblick über den „Besitzstand St. Georgens im 12. Jahrhundert“ gibt: BUHLMANN, Besitz; WOLLASCH, Anfänge, S.45-58.

⁶ WOLLASCH, Anfänge, S.99.

<i>Ausstellungsdatum</i>	<i>Ausstellungsort</i>	<i>Papst als Urkundenaussteller</i>	<i>Urkundeninhalt</i>	<i>Nachweis</i>
			das Kloster St. Georgen	St.G.15; JL 14999
[1184] Okt 31	Verona	Lucius III.	Gebrauch der Pontifikalien durch den St. Georgener Abt Manegold	PL 201, Sp.1328; GP St.G.20
[1185] Apr 28	Verona	Lucius III.	Verfahren gegen Abt Manegold von St. Georgen wegen dessen Kremsmünsterer Abbatiat	BRACKMANN, Salzburger Kirchenprovinz, S.211f
[1185] Dez 13	Verona	Urban III.	Verfahren gegen Abt Manegold von St. Georgen wegen dessen Kremsmünsterer Abbatiat	UB LoE II 270; GP St.G.21; GP Kr.3; JL 15482
[1186/87]	-	Urban III.	Untersuchung des Kremsmünsterer Abbatiate Abt Manegolds von St. Georgen	UB LoE II 274; GP Kr.7; JL 15923
1187 [v.Sep 24]	-	Urban III.	Schiedsspruch des Straßburger und des Konstanzer Bischofs im Tennenbacher Güterstreit zwischen St. Georgen und Tennenbach	StAVS M 3, 4; HEYCK, Urkunden, Nr.XVIII; GP Tb. *8
1247 Jun 25	Lyon	Innozenz IV.	Bepfründung des Klerikers Walther	Epp. II 404
1248 Mrz 11	Lyon	Innozenz IV.	Einkünfte des Klosters St. Georgen aus zehn Kirchen	WürttUB IV Nachtrag 156; P 12858
1283 Apr 1	Orvieto	Martin IV.	Bestätigung von Rechten und Besitz des Klosters St. Georgen	GLAKa E 281
1285 Feb 13	Perugia	Martin IV.	Besitz und Güter des Klosters St. Georgen in der Verfügung freier Personen	GLAKa E 288; P 22211
1378 Mai 14	Rom	Urban VI.	Bepfründung des Geistlichen Heinrich Gengen am St. Georgener Kloster	GLAKa Conv.3
1418 Jan 17	Konstanz	Martin V.	1) Bestätigung der klösterlichen Freiheiten und Privilegien, 2) Besitzbestätigung und päpstlicher Schutz für das Kloster St. Georgen	GLAKa 12/466f
1485 Mai 6	Rom	Innozenz VIII.	Bestätigung von Privilegien der päpstlichen Vorgänger für St. Georgen	GLAKa Conv.19
1501 Mai 7	Rom	Alexander VI.	Verfügung zu Gunsten des Geistlichen Heinrich Keller	GLAKa Conv.3

Im Folgenden wollen wir unser Hauptaugenmerk richten auf das Privileg Papst Alexanders III. (1159-1181) vom 26. März 1179. Doch zuvor beschäftigen wir uns mit der allgemeinen Lehre von den mittelalterlichen Papsturkunden. Letztere waren – wie wir gleich sehen werden - Ausfluss der Urkundentätigkeit der Päpste, die römische Kurie war der größte Urkundenaussteller während des gesamten Mittelalters, und bis heute hat das Papsttum mindestens 30 Millionen Urkunden ausgefertigt. Naturgemäß ist der Anteil früh- und hochmittelalterlicher Urkunden daran gering, erst das 13. Jahrhundert kennt eine explosionsartige Zunahme der Urkundenproduktion, die im späten 15. Jahrhundert einen Höhepunkt finden sollte. Die Papsturkunde tritt als mittelalterliche Quelle also sehr häufig in Erscheinung, gerade bei

kirchlichen und klösterlichen Angelegenheiten.⁷

Die Lehre von den Papsturkunden ist Teil der allgemeinen Urkundenlehre von den Papst-, Königs- und Privaturkunden. Eine Reihe von historischen Hilfswissenschaften beschäftigt sich mit den mittelalterlichen Urkunden: Die Diplomatik (Urkundenlehre) ist die kritische Wissenschaft von den Urkunden, die Urkundenkritik (insbesondere Echtheitskritik) mit äußerer (äußere Urkundenmerkmale) und innerer Kritik (inhaltliche Aussagen) verbindet; die (lateinische) Paläografie ist die Lehre von den alten Schriften einschließlich der Schriftentwicklung und der Schreibmaterialkunde, die Sphragistik (Siegelkunde) die Lehre von der Echtheit und Gestalt der Siegel. Wichtig ist noch die Chronologie als Lehre von der Zeitmessung, -rechnung und Datierung.⁸

B. Mittelalterliche Papsturkunden

Quellen sind alle Zeugnisse (Überlieferungen), die uns über historische Vorgänge unterrichten.⁹ Urkunden sind geschriebene Quellen, sie sind ein Rechtsgeschäft dokumentierende und beglaubigende Schriftstücke, die in bestimmten Formen abgefasst sind.¹⁰ Papsturkunden sind Urkunden, deren Aussteller Päpste sind.¹¹ Wir unterscheiden dabei folgende Typen von mittelalterlichen Papsturkunden:¹²

Tab.2: Typen mittelalterlicher Papsturkunden

Urkundentypen

Einfache Briefe (des frühen Mittelalters)

Privilegien (des frühen Mittelalters)

Privilegien (feierliche Privilegien des hohen Mittelalters, einfache Privilegien des 12. Jahrhunderts)

Litterae apostolicae, litterae cum filo serico, litterae cum filo canapis, litterae clausae (als Papstbriefe ab dem hohen Mittelalter, mit Bullen an Seiden- oder Hanffäden, auch verschlossen)

[Bittschriften (ab dem 12./13. Jahrhundert, als Vorgänger der „klassischen“ Suppliken)]

Bullen (als Mischung von Privileg und *litterae* ab der Mitte des 13. Jahrhunderts)

Suppliken (als Bittschriften an die römische Kurie ab dem 14. Jahrhundert, als zusätzliche Reformationen, als *sola signatura* gültige (Pracht-) Suppliken)

Breven (als einfache Papsturkunden ab dem Ende des 14. Jahrhunderts)

Sekretbriefe (als avignonensische Breven während des Großen Papstschemas (1378-1417))

Im frühen Mittelalter sind es einfache Briefe und Privilegien, die die Papsturkunden ausmachen, im hohen Mittelalter die feierlichen Privilegien, die neben die Papstbriefe treten. Bullen und Breven sind spätmittelalterliche Urkundentypen.¹³ Da wir uns im Folgenden nur für die feierlichen päpstlichen Privilegien des 12. Jahrhunderts interessieren, beziehen wir uns beim Urkundenaufbau darauf:¹⁴

⁷ FRENZ, Papsturkunden, S.9.

⁸ BUHLMANN, Südwestdeutschland, S.35f; GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, S.116f, 251-255, 257-269.

⁹ Vgl. GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, S.62.

¹⁰ GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, S.113.

¹¹ An Literatur zu den historischen Hilfswissenschaften, insbesondere zur Diplomatik geben wir an: BRANDT, Werkzeug des Historikers; BRESSLAU, Handbuch; CAENEGEM, GANSHOF, Quellenkunde; CAPPELLI, Lexicon abbreviatarum; EWALD, Siegelkunde; QUIRIN, Einführung; RÜCK, Fotografische Sammlungen; SANTIFALLER, Urkundenforschung; THEUERKAUF, Interpretation. - Speziell auf die Papsturkunden beziehen sich: FRENZ, Papsturkunden; PFLUGK-HARTTUNG, Bullen; SCHMITZ-KALLENBERG, Papsturkunden. Hinzu kommt der Lexikon-Artikel: Papsturkunden, in: LexMA, Bd.6.

¹² BRESSLAU, Handbuch, Bd.2, S.414ff, 436ff, 458-475, 491ff, 518ff; FRENZ, Papsturkunden, S.12-31; Papsturkunden, in: LexMA, Bd.6, Sp.1689.

¹³ FRENZ, Papsturkunden, S.13-31.

¹⁴ FRENZ, Papsturkunden, S.10f, 18. Zum Urkundenaufbau allgemein vgl. noch: GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, S.119-126.

Tab.3: Aufbau päpstlicher Privilegien des 12. Jahrhunderts

Urkundenaufbau

A. Protokoll

[Invocatio (= Anrufung Gottes)]

Intitulatio (= Name und Titel des Papstes)

Inscriptio (= allgemeine Adresse, Nennung des Urkundenempfängers)

Salutatio (= Grußformel oder Verewigungformel)

B. Kontext

Arenga (= allgemeine, feierlich-religiöse Begründung der Urkudentätigkeit)

Promulgatio (= Publicatio, allgemeine Bekanntmachung)

Narratio (= konkrete Umstände, die Vorgeschichte der Urkunde)

Petitio (= Bitte um Beurkundung)

Dispositio (= Verfügung des Papstes, konkreter Rechtsinhalt der Urkunde)

Non-Obstantien (= Aufhebung entgegenstehender Rechte)

Sanctio (= Strafandrohung; Poenformel)

Dreifaches Amen

C. Eschatokoll

Rota (= Rundzeichen mit Kreuz, Papstnamen und Papstdevise), verbale Unterschrift des Papstes, Monogramm (für *Bene valete*), [Komma]

Unterschriften der Kardinäle (links: Kardinalpriester, Mitte: Kardinalbischofe, rechts: Kardinaldiakone)

Datierung und Ausstellungsort (= große Datierung, eingeleitet mit „datum“/„data“ bei Nennung des Datars; Tagesdatum in römischer Datierung; Indiktion, Inkarnationsjahre, Pontifikatsjahr)

Siegel (Bleibulle an Seidenfäden)

Päpstliche Privilegien sind also Urkunden in feierlicher Form, erkennbar an den auf dem Pergament befindlichen schmückenden, die Stellung von Papst und (römischer) Kirche repräsentierenden Symbolen: Die Hochschrift (verlängerte Schrift, Elongata) des Protokolls leitet mit der Intitulatio (*N.N. episcopus, servus servorum dei*; „Bischof N.N., Diener der Diener Gottes“) die Urkunde ein; es folgt der Urkundenempfänger (Adresse) und die Verewigungformel „auf ewig“ (*in perpetuum*), abgekürzt zu: „INPPM“.¹⁵ Der Kontext des Privilegs ist dann in sog. kurialer Minuskel geschrieben, also einer nur wenig verzierten Schrift mit (unverbundenen) Buchstaben im Vierlinienschema im Übergang von der karolingischen zur gotischen Minuskel. Nur wenige Wortkürzungen werden dabei benutzt.¹⁶ Ein dreifaches Amen beschließt den Urkundenkontext. Die Rota ist ein aus zwei konzentrischen Kreisen bestehendes Symbol des Eschatokolls, wobei gewöhnlich der innere Kreis durch einen waagerechten und einen senkrechten Strich (Kreuz) in vier Quadranten aufgeteilt ist. Im linken oberen Quadranten steht dann der Name des heiligen Petrus, rechts daneben der des heiligen Paulus; links unten ist der Papstname vermerkt, rechts daneben der Titel *papa* („Papst“) nebst der Ordnungszahl. Der äußere Ring dient dazu, die Papstdevise, beginnend mit einem kleinen Kreuz, aufzunehmen.¹⁷ Das Monogramm steht rechts von der Rota; meistens sind beide grafische Gegenstücke symmetrisch zueinander angeordnet, getrennt durch die verbale (nur zu einem geringen Teil eigenhändige) Unterschrift des Papstes. U.a. in den Privilegien des 12. Jahrhunderts wird die Unterschrift des Papstes eben auch in Form des Schlusswunsches „Lebt wohl“ (*Bene valete*) als Monogramm dargestellt.¹⁸ Unterhalb der päpstlichen Unterschrift sind auf der Urkunde die Unterschriften der Kardinäle angeordnet, und zwar meist in

¹⁵ FRENZ, Papsturkunden, S.17.

¹⁶ FRENZ, Papsturkunden, S.25.

¹⁷ DAHLHAUS, Rota; Rota, in: LexMA, Bd.7.

¹⁸ FRENZ, Graphische Symbole; Monogramm, in: LexMA, Bd.6.

drei Spalten aufgeteilt nach (Kardinal-) Bischöfen (Mitte), Priestern (links) und Diakonen (rechts). Nicht nur der Papst, auch die Kardinäle waren also seit der Zeit der Kirchenreform und der Verfestigung des Kardinalskollegiums an der Unterfertigung von Urkunden der römischen Kirche beteiligt. Für die Unterschriften Kardinäle galt als Schema: ein (verziertes) Kreuz steht vor der eigenhändigen Unterschrift, es folgen das *Ego* („Ich“), der Name und Titel des Kardinals (*episcopus* bzw. *presbyter* und *diaconus cardinalis* mit Nennung der Titelkirche), schließlich das (verzierte) Doppel-S („ss“) für *subscripsi* („ich habe unterschrieben“). Die Unterschriften besaßen versichernden Charakter.¹⁹

Die päpstliche Bleibulle ist dann das Siegel, das an ein päpstliches Privileg angehängt wird, und zwar an Seidenfäden, die durch (zwei) Löcher in der Plica, dem durch Umschlag des Pergaments verstärkten unteren Urkundenrand, geführt werden. Die Bulle hat einen Durchmesser von 3 bis 3,5 cm und eine Dicke von ca. 0,5 cm. Eine Seite trägt in drei Zeilen den Namen, Titel und die Ordnungszahl des Papstes (Namensstempel), die andere lässt die Köpfe der Heiligen Petrus und Paulus, der Apostelfürsten der römischen Kirche, erkennen (Apostelstempel).²⁰

Angemerkt sei noch, dass das dargestellte Schema der Papstprivilegien sich natürlich erst im Laufe von Jahrhunderten ausgebildet hat. Die so beschriebenen feierlichen Privilegien hat es hauptsächlich im 11. und 12. Jahrhundert gegeben, im 13. Jahrhundert klingt dieser Typ von Papsturkunde aus.²¹ Im Einzelnen haben wir eine Umgestaltung der päpstlichen Privilegien in der Regierungszeit Papst Leos IX. (1049-1054) festzustellen: Im Urkundenprotokoll tritt nun die Verewigungformel *in perpetuum* auf, im Kontext das abschließende dreifache Amen, die bisherige päpstliche Unterschrift ist der Rota, dem Monogramm und dem Komma gewichen, die sog. große Datierung taucht auf, seit Papst Paschalis II. (1099-1118) finden sich die Unterschriften der Kardinäle auf den Privilegien, die Bulle besteht nun aus dem Namens- und Apostelstempel.²² Das in der Intitulatio zur Bezeichnung des römischen Bischofs verwendete *servus servorum dei* („Diener der Diener Gottes“) – nach dem Bibelwort „Wer von euch der erste sein will, sei der Knecht aller“ (Markus 10,44) - geht übrigens auf Papst Gregor dem Großen (590-604) zurück.²³ Auf weitere Charakteristika mittelalterlicher Papsturkunden - wie z.B. die oben angedeutete Datierung - gehen wir dann im Zusammenhang mit dem gleich zu besprechenden Privileg ein.

Eine päpstliche Urkunde war ohne eine dahinter stehende Kanzlei, die als Beurkundungsstelle die Ausfertigung des Schriftstücks übernahm, nicht denkbar. Zur Zeit Papst Alexanders III. leitete ein *cancellarius* diese kuriale „Behörde“, Notare überwachten die Herstellung der Urkunden von der Bitte um Beurkundung über das Verfertigen des Konzepts (als Vorstufe für die Reinschrift) und über die Mundierung (als Anfertigung der Reinschrift), zu der die Bereitstellung des Pergaments, dessen Liniierung, das Beschreiben in Majuskel und kurialer Minuskel sowie die Anbringung von Rota und Monogramm gehörten, bis hin zu Beglaubigung (Unterschriften, Bullierung als Besiegelung), Aushändigung (*traditio*) und Verlesen der Urkunde. Mitunter kam ein Eintrag in ein Register hinzu, Notare, Schreiber, Abbriviatoren und sonstiges Kanzleipersonal waren an diesem Herstellungsprozess beteiligt.²⁴ Als Vorlage der

¹⁹ FRENZ, Papsturkunden, S.18f; Papsturkunden, in: LexMA, Bd.6, Sp.1689. Vgl. noch PFLUGK-HARTTUNG, Bullen, S.22-25.

²⁰ BRESSLAU, Handbuch, Bd.2, S.608-612; FRENZ, Papsturkunden, S.42f.

²¹ Papsturkunden, in: LexMA, Bd.6, Sp.1689.

²² FRENZ, Papsturkunden, S.15-19, 43.

²³ FRENZ, Papsturkunden, S.13.

²⁴ Abbrivator, in: LexMA, Bd.1; BRESSLAU, Handbuch, Bd.1, S.192-328; FRENZ, Papsturkunden, S.53-57; Kanzlei, in: LexMA, Bd.5, Sp.921f; Papstregister, in: LexMA, Bd.6.

Urkunde Papst Alexanders für St. Georgen vom 26. März 1179 diene dabei das Privileg von dessen Vorgänger Innozenz II. vom 14. April 1139, das wahrscheinlich zusammen mit der Bittschrift bei der päpstlichen Kurie eingereicht wurde.²⁵ Auf den Urkundenempfänger kamen in jedem Fall die der aufwändigen Ausfertigung entsprechenden Kosten zu, ohne dass wir diese beziffern könnten.

Es bleibt, abschließend etwas zur heutigen Umsetzung mittelalterlicher Papsturkunden zu sagen. Eine (kritische) Urkundenedition bereitet die (lateinische) Urkunde als (archivalische) Quelle unter Beachtung bestimmter Editionsgrundsätze auf. Dazu gehören: Regest als kurze Zusammenfassung des Urkundeninhalts mit Ort und Datum der Ausstellung, Besonderheiten der Quellenüberlieferung, Literaturhinweise, Quellenkritik, textliche Darstellung der edierten Quelle.²⁶

C. Das Privileg Papst Alexanders III. für das Kloster St. Georgen

Wir stellen die Urkundenedition und die Übersetzung²⁷ des Papstprivilegs Alexanders III. für das Schwarzwaldkloster untereinander gegenüber:

Edition/Übersetzung

Regest:

Papst Alexander III. nimmt das Kloster St. Georgen im Schwarzwald in seinen Schutz und bestätigt ihm Besitz und Freiheiten, u.a. die freie Abtwahl und das Recht, einen Vogt zu bestimmen. – Lateran, [1179] März 26.

Lateinisches Papstprivileg, Original auf Pergament, Bulle anhängend; GLAKa B 33. – Druck: WürttUB II 416; Regesten: JL 13342, Germania pontifica, Bd.2,1, St. Georgen Nr.14; Übersetzung: JOHN, Papst Alexander III. nimmt das Kloster St. Georgen in seinen Schutz und bestätigt dessen Besitzungen und Freiheiten.

Bei der Rota fehlt die Papstdevise. Gemäß den Pontifikatsjahren und der Indiktion in der Datierung ist das Inkarnationsjahr mit M^clxxiii (= 1178) um 1 zu niedrig angegeben.

Edition, Übersetzung:

ALEXANDER EPISCOPUS, SERVUS SERVORUM DEI, DILECTIS FILIIS MANEGOLDI ABBATI MONASTERII SANCTI GEORGII, QUOD SITUM EST IN NIGRA SILVA IUXTA FLUMEN BRIGANAM, EIUSQUE FRATRIBUS TAM PRESENTIBUS QUAM FUTURIS, REGULAREM VITAM PROFESSIS, IN PERPETUUM. Ex commissio nobis officio religiosa loca tenemur diligere et eo-	BISCHOF ALEXANDER, DIENER DER DIENER GOTTES, DEN GELIEBTEN SÖHNEN, DEM ABT MANEGOLD DES KLOSTERS DES HEILIGEN GEORG, DAS GELEGEN IST IM SCHWARZWALD BEIM FLUSS BRIGACH, UND DESSEN BRÜDERN, SOWOHL DEN GEGENWÄRTIGEN ALS AUCH DEN ZUKÜNFTIGEN, DIE DAS REGULÄRE KLOSTERLEBEN AUSÜBEN, AUF EWIG. Aus dem uns auferlegten Amt heraus sind wir angehalten, gottesfürchtige Orte hoch zu ach-
---	---

²⁵ WürttUB 12 (1139 Apr 14), II 416 ([1179] Mrz 26).

²⁶ GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, S.66, 206-211.

²⁷ WürttUB II 416; JL 13342 ([1179] Mrz 26). Eine Übersetzung findet sich bei: JOHN, Papst Alexander III. nimmt das Kloster St. Georgen in seinen Schutz und bestätigt dessen Besitzungen und Freiheiten. - In der nachstehenden Edition und Übersetzung des Privilegs setzen wir die grafischen Symbole und Zeichen wie folgt um: + = Kreuz, (B.) = Bulle, (M.) = Monogramm, (R.) = Rota, Großschrift = Auszeichnungsschrift.

rum quieti paterna sollicitudine providere, ut persone divinis ibi mancipate obsequiis eo liberius observantie sue professionis insistant, quo magis ab incursibus pravorum hominum protectione apostolica fuerint premuniti. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus et, felicitis memorie Innocentii pape vestigiis inherentes, prescriptum monasterium, in quo divino mancipati estis obsequio, quod utique a nobilibus viris Hezelone et Hessone, ipsius loci fundatoribus, beato Petro apostolorum principi est oblatum, sub eiusdem beati Petri et nostra tutela et defensione suscipimus et presentis scripti robore comunimus. Statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona a prefatis viris vel ab aliis fidelibus eidem cenobio fuerint collata, quecumque etiam in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium, seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis, que iure proprietatis idem cenobium obtinet. Cellam in Metensi episcopatu Lukesheim. Cellam sancti Iohannis in predio Megenhelmeswilre. Cellam sancti Nicholai in predio Ripoldesowe. Cellam in predio Fridenwilre, quod legitima conmutatione cambitum est ab ecclesia Augiensi. Cellam Amitenhusen. Cellam Urspringen. Villam Steten cum ecclesia. Tertiam partem ville Fuozen cum ecclesia. Predium Kembiz cum ecclesia et Blansingen et Niufare. Villam Walde cum ecclesia Egge. Degernowe. Ingeltingen cum ecclesia. Esteten cum ecclesia. Predium in Owingen. Lideringen cum ecclesia et medietate decimarum. Magerbein. Baltrameshoue. Dindinhoue. Scophelo cum ecclesia. Husen. Bukelsperc. Turnewanc cum ecclesia et medietate decimarum. Cugenwalt. Betechoue. Swanningen cum ecclesia et medietate decimarum. Mulehusen cum ecclesia. Sitingen. Gonningen. Groningen. Aseheim. Cneigen. Vberah. Wilareshch. Tuningen. Walewis. Scanebrunne. Furtwangen cum ecclesia. Tennebrunne cum ecclesia. Engen. Slata. Einbach cum ecclesia. Husen. Achare cum ecclesia. Mulnheim cum ecclesia. Buhele. Trudenheim. Altem. Scoppheim. Scaflolfsheim. Eggebolldesheim. Botenheim. Belhan. Eendingen. Ecclesiam Sellebach. Fokkenhusen cum ecclesia, cuius etiam ville ecclesiam a te tuisque successo-

ten und für deren Frieden mit väterlicher Zuneigung zu sorgen, damit die Personen, die dort den göttlichen Pflichten unterworfen sind, umso freier der Beachtung ihrer Aufgabe nachkommen, wodurch sie durch den apostolischen Schutz eher vor den Belästigungen verdorbener Menschen bewahrt sind. Deshalb, geliebte Söhne im Herrn, stimmen wir euren gerechten Forderungen gnädig zu und stellen, indem wir den Spuren des Papstes Innozenz seligen Angedenkens folgen, das besagte Kloster, in dem ihr den göttlichen Pflichten ergeben seid und das von den beiden adligen Männern Hezelo und Hesso, den Gründern dieses Ortes, dem seligen Apostelfürsten Petrus übergeben wurde, unter den Schutz ebendieses Petrus und unter unseren Schutz und befestigen [dies] durch die Gültigkeit des vorliegenden Schriftstückes. Wir setzen fest, dass jegliche Besitzungen euch und euren Nachfolgern fest und ungeschmälert verbleiben, [und zwar] jegliche Güter, die diesem Kloster von den besagten Männern oder von anderen Gläubigen angetragen wurden, auch die, die das Kloster in Zukunft mit Bewilligung der Päpste, durch die Großzügigkeit der Könige oder Fürsten, durch Schenkung der Gläubigen oder auf andere gerechte Weise mit Hilfe Gottes erlangen kann. Von diesem Besitz führen wir in Worten dies als unverzichtbar an, was das Kloster im Recht des Eigentums innehat: die Zelle Lixheim im Metzzer Bistum, die Zelle des heiligen Johannes auf dem Besitz St. Jean-des-Choux, die Zelle des heiligen Nikolaus auf dem Besitz Rippoldsau, die Zelle auf dem Besitz Friedenweiler, das im rechtmäßigen Tausch von der Reichenauer Kirche eingetauscht wurde, die Zelle Amtenhausen, die Zelle Urspring, der Ort Stetten mit der Kirche, der dritte Teil des Ortes Fützen mit der Kirche, das Gut Kleinkems mit der Kirche, Blansingen und Niffer, der Ort Königswaldegg mit der Kirche Königsegg, Degernau, Ingoldingen mit der Kirche, Ehestetten mit der Kirche, das Gut in Owingen, Leidringen mit der Kirche und der Hälfte der Zehnten, Täbingen, Magerbein, Ballmertshofen, Dintenhofen, Schopflenberg mit der Kirche, Hausen [ob Verena], Bickelsberg, Dürrwangen mit der Kirche und der Hälfte der Zehnten, Gaugenwald, Beckhofen, Schweningen mit der Kirche und der Hälfte der Zehnten, Mühlhausen mit der Kirche, Seitingen, Gunningen, Grüningen, Aasen, Klengen, Überauchen, Weilersbach, Tuningen, Wahlwies, Schönbronn, Furtwangen mit der Kirche, Tennenbronn mit der Kirche, Engen, Schlatt, Einbach mit der Kirche, Hausach, Achern mit der Kirche, Müllen mit der Kirche, Bühl, Trudenheimerhof, Altenheim, Schopfheim, Oberschäffolsheim, Eckbolsheim, Behlenheim, Behla, Eendingen, die Kirche Seelbach, Vockenhausen mit der Kirche, hinsichtlich der Ortskirche wir auch unterscheiden, dass sie dir und deinen Nachfolgern und den Brüdern gemäß Pfarrecht gehört und die Einkünfte dieser Kirche vom Stellvertreter des

ribus et fratribus iure pastorali teneri, ac sacerdotis vice subditos eiusdem ecclesie procurari concedimus. Preterea cellas alias, que non iure proprietatis sicut prenominate, set obedientie vobis et cenobio vestro subiecte sunt, apostolica auctoritate sub iugo obedientie, qua vobis tenentur, astringimus et confirmamus; vobisque et successoribus vestris canonice substituendis perpetuo in timore dei secundum regulam sancti Benedicti per vos et fratres vestros procurandas et gubernandas committimus cellam in Wargauilla, cellam in Crouchdal, cellam sancti Marci. Crisma sane, oleum sanctum, promotiones ordinum, consecrationes altarium sive basilicarum seu alia quelibet sacramenta a Constantiensi suscipietis episcopo, si quidem catholicus fuerit et gratiam et communionem apostolice sedis habuerit, eaque gratis et sine pravitate voluerit exhibere. Alioquin liceat vobis catholicum quemcumque malueritis adire antistitem et ab eo consecrationis sacramenta suscipere. Sepulturas vero prefati cenobii et cellarum suarum, in quibus ordo servatur, liberam omnino fore sancimus, ut eorum, qui se illic sepeliri deliberaverint, devotioni et extreme voluntati, nisi forte excommunicati vel interdicti sint, nullus obsistat, salva tamen iustitia illarum ecclesiarum a quibus mortuorum corpora assumuntur. Obeunte autem te, nunc eiusdem loci abbate, vel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptionis astutia seu violentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu, aut fratrum pars consilii sanioris, secundum dei timorem et beati Benedicti regulam previderint eligendum. Nulli igitur ecclesiastice secularive persone licentia pateat, in iam dicto monasterio aliquas sibi proprietates conditiones, non hereditarii iuris, non advocatie, non cuiuslibet potestatis usurpationem, que libertati ipsius loci noceat, vindicare, seu etiam possessiones eius auferre, vel ablatas retinere, minuere, vel indebitis fatigationibus infestare, set omnia integra conserventur, eorum pro quorum gubernatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva sedis apostolice auctoritate et in prescriptis ecclesiis diocesanorum et episcoporum canonica iustitia. Porro advocatum vobis constituendi liberam vobis constituendi liberam vobis concedimus facultatem, quem nimirum, si monasterio inutilis fuerit, amovere et alium idoneum vobis substituere liceat. Ad indicium autem per-

Pfarrers verwaltet werden. Außerdem unterstellen wir die anderen Zellen, die euch und eurem Kloster nicht nach Eigentumsrecht - wie die oben erwähnten - unterworfen sind, sondern durch Gehorsam, mit apostolischer Autorität unter das Joch des Gehorsams, durch das sie mit euch verbunden sind, und bestätigen [dies]. Und euch und euren kanonisch einzusetzenden Nachfolgern gestehen wir auf ewig zu, dass die Zelle in Vergaville, die Zelle in Krauftal und die Zelle des heiligen Markus in Ehrfurcht vor Gott und gemäß der Regel des heiligen Benedikt durch euch und eure Brüder zu beaufsichtigen und zu leiten sind. Die kirchliche Salbung, das heilige Öl, kirchliche Beförderungen, Altar- oder Kirchenweihen oder jegliche andere Sakramente empfängt ihr vom Konstanzer Bischof, wenn dieser katholisch ist und die Gnade und Bestätigung des apostolischen Stuhles hat; und dies soll er ohne Kosten und rechtmäßig gewähren. Andernfalls ist es euch erlaubt, einen anderen katholischen Bischof heranzuziehen und von diesem die Weihesakramente zu empfangen. Die Beerdigungen am besagten Kloster und seinen Zellen, die die [kirchliche] Ordnung bewahren, bestimmen wir als ganz und gar unbeschränkt, damit keiner derer, die sich dort beerdigen lassen wollen, von der [christlichen] Ergebnisheit und dem letzten Wunsch abrückt, vielmehr die Körper der Toten durch unbeschadete Gerechtigkeit von jenen Kirchen angenommen werden, wenn sie nicht exkommuniziert sind oder dem Interdikt unterliegen. Beachte aber du, nun Abt dieses Ortes, oder jeder deiner Nachfolger: kein Abt darf mit irgendwelcher Gewalt oder List des Ein schleichens eingesetzt werden; nur die Brüder in gemeinsamen Beschluss oder der Teil der Brüder mit dem besseren Beschluss sind darum besorgt, ihn zu wählen, mit Gottesfurcht und gemäß der Regel des seligen Benedikt. Keiner kirchlichen oder weltlichen Person steht die Frechheit offen, beim schon genannten Kloster irgendwelche Eigentumsrechte durch Erbrecht, Vogtei oder Machtgebrauch zu beanspruchen, die die Freiheit dieses Ortes einschränken, oder auch dessen Besitzungen wegzunehmen, Abgaben einzubehalten, zu mindern oder durch ungehörige Angriffe zu gefährden; hingegen möge alles gänzlich bewahrt werden, was für das Auskommen zugestanden worden und in jeder Weise nützlich ist, aufgrund der unbeschadeten Autorität des apostolischen Stuhles und der kanonischen Gerechtigkeit der Bischöfe in den vorgenannten Kirchen der Diözesen. Weiter gestehen wir euch das freie Recht zu, euch einen Vogt zu bestimmen, wobei es ohne Zweifel erlaubt ist, ihn zu entfernen, wenn er dem Kloster schädlich ist, und durch einen anderen, geeigneten zu ersetzen. Zur Anerkennung aber dieser von der heiligen römischen Kirche empfangenen Freiheit zahlt ihr uns und unseren Nachfolgern in jedem Jahr einen Byzantiner. Wenn daher in Zukunft eine kirchliche

cepte huius a sancta Romana ecclesia libertatis singulis annis unum Bizancium nobis nostrisque successoribus persolvētis. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimo corpore et sanguine dei et domini redemptoris nostri Ihesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine divine ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura servantibus sit pax domini nostri Ihesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant, et apud districtum iudicem premia eterne pacis inveniant. AMEN. Amen. AMEN.

(R.: *Petrus, Paulus, Alexander papa III; ohne Rundschrift*) Ego Alexander, catholice ecclesie episcopus, subscripsi. (M. für *Bene valete.*)

+ Ego Iohannes, presbyter cardinalis sancti Iohannis et Pauli tituli Pamachii, subscripsi.

+ Ego Iohannes, presbyter cardinalis tituli sancti Marci, subscripsi.

+ Ego Petrus, presbyter cardinalis tituli sancte Susanne, subscripsi.

+ Ego Petrus, presbyter cardinalis tituli sancte Susanne, subscripsi.

Dat. Laterani per manum Alberti, sancte Romane ecclesie presbyteri cardinalis et cancellarii, VII. kalendas Aprilis, indictione XII, incarnationis dominice anno M^oc^olxxiii, pontificatus vero domni Alexandri pape III. anno XX. (B.: *S(anctus) Pa(ulus) S(anctus) Pe(trus); Alexander Papa III; an gelb-roter Seidenschnur*)

Urkundenäußeres

Das Urkundenäußere entspricht dann dem vorhin erläuterten allgemeinen Aussehen päpstlicher Privilegien des 12. Jahrhunderts. Das Privileg Papst Alexanders III. hat eine Größe von ca. 60 cm mal 60 cm, ist also annähernd quadratisch. Es ist nur auf der „Fleischseite“ des (Schaf- oder Ziegen-) Pergaments mit Tinte beschrieben - und zwar in lateinischer Schrift in

und weltliche Person, um diese Urkunde unserer Festsetzung wissend, es wagt, gegen diese leichtfertig anzugehen, so wird sie zwei- oder dreimal ermahnt, wenn sie nicht eine angemessene Buße leistet, wird auf die Ehre der Macht und ihre Würde verzichten, erkennt sich angeklagt vor dem göttlichen Gericht aufgrund vollzogener Ungerechtigkeit und entfremdet sich vom heiligsten Blut und Körper Gottes und unseres Herrn Erlösers Jesus Christus, und sie unterwerfe sich im letzten Urteil der göttlichen Strafe. Mit allen, die aber dem Ort seine Rechte erhalten, sei der Friede unseres Herrn Jesus Christus, auf dass sie auch hier den Ertrag guter Tat gewinnen und beim im Anspruch genommenen Richter den Lohn des ewigen Friedens finden. AMEN. Amen. AMEN.

(R.) Ich, Alexander, Bischof der katholischen Kirche, habe unterschrieben. (M.)

+ Ich, Johannes, Kardinaldiakon der Heiligen Johannes und Paulus Maria in Cosmidyn, der Titelkirche des Pa-

machius, habe unter-

+ Ich, Ardicio, Kardinaldiakon des heiligen

+ Ich, Johannes, Kardinalpriester der Titelkir-

che des heiligen Mar-

+ Ich, Gratian, Kardinaldiakon der Heiligen

ben. Cosmas und Damian,

+ Ich, Petrus, Kardinalpriester der Titelkirche

+ Ich, Johannes, Kardinaldiakon der Heiligen

habe unterschrieben. Angelus, habe unter-

schrieben.

Übersetzung: BUHLMANN.

Gegeben im Lateran durch die Hand Alberts, des Kardinalpriesters und Kanzlers der heiligen römi-

sehen Kirche, an den 7. Kalenden des April, Indik-

tion 12, im Jahr der Fleischwerdung des Herrn

1178, im 20. Jahr aber des Pontifikats des Herrn

Papst Alexander III. (B.)

„Blocksatz“ - sowie mit einem Siegel, einer Bleibulle, versehen. Pergament und Siegel werden uns im Folgenden beschäftigen.²⁸

Päpstliche Privilegien sind Urkunden in feierlicher Form, erkennbar an den auf dem Pergament befindlichen schmückenden, die Stellung von Papst und (römischer) Kirche repräsentierenden Symbolen: Zuerst finden wir am Beginn des lateinischen Urkundentextes die Initiale „A“, den Anfangsbuchstaben des Papstnamens „Alexander“. Die sich daran anschließende Hochschrift (verlängerte Schrift, *Elongata* im Zwei-Linien-Schema) des Protokolls leitet mit der Intitulatio („Bischof Alexander, Diener der Diener Gottes“) die Urkunde ein; es folgt der Urkundenempfänger (Adresse) und die Verewigungsformel „auf ewig“. Der Kontext, der Urkundenmittelteil des Privilegs ist dann in kuraler Minuskel geschrieben. Nur wenige Wortkürzungen werden dabei benutzt, die Satzanfänge sind durch Initialen hervorgehoben. Ein dreifaches Amen beschließt den Urkundenkontext.

Die Rota des Eschatokolls vermerkt unten den Papstnamen und den Titel *papa* nebst der Ordnungszahl *III*, also: „PAPST ALEXANDER III.“. Der äußere Ring dient dazu, die Papstdevise (Alexanders III.: *Vias tuas Domine demonstra mihi*; „Gott, zeige mir deine Wege“), beginnend mit einem kleinen Kreuz, aufzunehmen; doch fehlt in unserer Urkunde der Sinnpruch, wohl ein Hinweis auf die massenhafte und dabei im Einzelfall mitunter unzulängliche Praxis der Urkundenausstellung in der päpstlichen Kanzlei Alexanders. Das Monogramm in Form des Schlusswunsches „Lebt wohl“ steht rechts von der Rota, getrennt durch die verbale Unterschrift des Papstes (*Ego Alexander, catholice ecclesie episcopus, subscripsi*; „Ich, Alexander, Bischof der katholischen Kirche, habe unterschrieben“). Das Kreuz in der Rota und das „E“ im *Ego* der Unterschrift schrieb der Papst dabei eigenhändig.²⁹

Unterhalb der päpstlichen Unterschrift sind auf der Urkunde die Unterschriften der Kardinäle angeordnet, und zwar in zwei (üblicherweise drei) Spalten aufgeteilt nach (Kardinal-) (Bischöfen,) Priestern und Diakonen.

Abgesetzt von den Unterschriften findet sich – unmittelbar oberhalb der *Plica* – die sog. große Datierung, die Zeit und Ort der Privilegienausstellung nennt. Wir gehen weiter unten ausführlicher auf die Datierung ein.

Kommen wir nun zur Besiegelung des Privilegs! Die Apostelseite der päpstlichen Bleibulle lässt die Köpfe der Heiligen Petrus und Paulus erkennen unter der Überschrift: *S(anctus) PA(ulus) S(anctus) PE(trus)* („H(eiliger) PA(ulus), H(eiliger) PE(trus)“), mit einem Kreuz in der Mitte und einem Perlenumkreis vielleicht aus den Erdkreis symbolisierenden Kugeln (Abb.11). Die Bulle trägt auf der anderen Seite in drei Zeilen den Namen, Titel und die Ordnungszahl des Papstes (Namensstempel: *ALEXANDER PAPA III*; „PAPST ALEXANDER III.“), ebenfalls umgeben von einem Perlenkreis, das „PP“ für „PAPA“ versehen mit einem Abkürzungszeichen und mit insgesamt drei Punkten vor und nach dem „PP“ sowie nach der Ordnungszahl „III“ (s. vordere Umschlagsseite).³⁰

Schrift und Symbole sind grafische Urkundenzeichen, Herolde der Macht des Urkundenausstellers, der damit die Verbindlichkeit des Rechtsdokuments unterstreicht. (Magische) Symbole markieren bestimmte Urkundenteile, sie wirken beglaubigend, besitzen eine rechtliche Funktion, besonders im Zusammenhang mit der Unterfertigung einer Urkunde. Die optischen Merkmale korrespondieren also gut mit dem Typ der Papsturkunde, dem feierlichen Papst-

²⁸ Zum Pergament, das spätestens im 11. Jahrhundert den Papyrus als Beschreibstoff für Urkunden in der päpstlichen Kanzlei abgelöst hat s.: SANTIFALLER, *Beschreibstoffe*, Tl.1, S.32f, 77-89.

²⁹ FRENZ, *Graphische Symbole*, S.405.

³⁰ PFLUGK-HARTTUNG, *Bullen*, S.53ff.

privileg.³¹ Wir erkennen nun – auch an Hand der zuvor gegebenen Erläuterungen - den folgenden Urkundenaufbau und dringen damit zum Inhalt des Privilegs vor:

Urkundenaufbau

Urkundenaufbau:

A. Protokoll: *Intitulatio:* BISCHOF ALEXANDER, DIENER DER DIENER GOTTES, *INSCRIPTION:* DEN GELIEBTEN SÖHNEN, DEM ABT MANEGOLD DES KLOSTERS DES HEILIGEN GEORG, DAS GELEGEN IST IM SCHWARZWALD BEIM FLUSS BRIGACH, UND DESSEN BRÜDERN, SOWOHL DEN GEGENWÄRTIGEN ALS AUCH DEN ZUKÜNFTIGEN, DIE DAS REGULÄRE KLOSTERLEBEN AUSÜBEN, *Salutatio:* AUF EWIG. **B. Kontext:** *Arenga:* Aus dem uns auferlegten Amt heraus sind wir angehalten, gottesfürchtige Orte hoch zu achten und für deren Frieden mit väterlicher Zuneigung zu sorgen, damit die Personen, die dort den göttlichen Pflichten unterworfen sind, umso freier der Beachtung ihrer Aufgabe nachkommen, wodurch sie durch den apostolischen Schutz eher vor den Belästigungen verdorbener Menschen bewahrt sind. *Narratio:* Deshalb, geliebte Söhne im Herrn, stimmen wir euren gerechten Forderungen gnädig zu *Dispositio:* und stellen, indem wir den Spuren des Papstes Innozenz seligen Angedenkens folgen, das besagte Kloster, in dem ihr den göttlichen Pflichten ergeben seid und das von den beiden adligen Männern Hezelo und Hesso, den Gründern dieses Ortes, dem seligen Apostelfürsten Petrus übergeben wurde, unter den Schutz ebendieses Petrus und unter unseren Schutz und befestigen [dies] durch die Gültigkeit des vorliegenden Schriftstückes. Wir setzen fest, dass jegliche Besitzungen euch und euren Nachfolgern fest und ungeschmälert verbleiben, [und zwar] jegliche Güter, die diesem Kloster von den besagten Männern oder von anderen Gläubigen angetragen wurden, auch die, die das Kloster in Zukunft mit Bewilligung der Päpste, durch die Großzügigkeit der Könige oder Fürsten, durch Schenkung der Gläubigen oder auf andere gerechte Weise mit Hilfe Gottes erlangen kann. Von diesem Besitz führen wir in Worten dies als unverzichtbar an, was das Kloster im Recht des Eigentums innehat: die Zelle Lixheim im Metzzer Bistum, die Zelle des heiligen Johannes auf dem Besitz St. Jean-des-Choux, die Zelle des heiligen Nikolaus auf dem Besitz Rippoldsau, die Zelle auf dem Besitz Friedenweiler, das im rechtmäßigen Tausch von der Reichenauer Kirche eingetauscht wurde, die Zelle Amtenhausen, die Zelle Urspring, der Ort Stetten mit der Kirche, der dritte Teil des Ortes Fützen mit der Kirche, das Gut Kleinkems mit der Kirche, Blansingen und Niffer, der Ort Königswaldegg mit der Kirche Königsegg, Degernau, Ingoldingen mit der Kirche, Ehestetten mit der Kirche, das Gut in Owingen, Leidringen mit der Kirche und der Hälfte der Zehnten, Täbingen, Magerbein, Ballmertshofen, Dintenhofen, Schopflenberg mit der Kirche, Hausen [ob Verena], Bickelsberg, Dürrwangen mit der Kirche und der Hälfte der Zehnten, Gaugenwald, Beckhofen, Schwenningen mit der Kirche und der Hälfte des Zehnten, Mühlhausen mit der Kirche, Seitingen, Gunningen, Grüningen, Aasen, Klengen, Überauchen, Weilersbach, Tuningen, Wahlwies, Schönbronn, Furtwangen mit der Kirche, Tennenbronn mit der Kirche, Engen, Schlatt, Einbach mit der Kirche, Hausach, Achern mit der Kirche, Müllen mit der Kirche, Bühl, Trudenheimerhof, Altenheim, Schopfheim, Oberschäpfolsheim, Eckbolsheim, Behlenheim, Behla, Endingen, die Kirche Seelbach, Vockenhausen mit der Kirche, hinsichtlich der Ortskirche wir auch entscheiden, dass sie dir und deinen Nachfolgern und den Brüdern gemäß Pfarrecht gehört und die Einkünfte dieser Kirche vom Stellvertreter des Pfarrers verwaltet werden. Außerdem unterstellen wir die anderen Zellen, die euch und eurem Kloster nicht nach Eigentumsrecht - wie die oben erwähnten - unterworfen sind, sondern durch Gehorsam, mit apostolischer Autorität unter das Joch des Gehorsams, durch das sie mit euch verbunden sind, und bestätigen [dies]. Und euch und euren kanonisch einzusetzenden Nachfolgern gestehen wir auf ewig zu, dass die Zelle in Vergaville, die Zelle in Krauftal und die Zelle des heiligen Markus in Ehrfurcht vor Gott und gemäß der Regel des heiligen Benedikt durch euch und eure Brüder zu beaufsichtigen und zu leiten sind. Die kirchliche Salbung, das heilige Öl, kirchliche Beförderungen, Altar- oder Kirchenweihen oder jegliche andere Sakramente empfängt ihr vom Konstanzer Bischof, wenn dieser katholisch ist und die Gnade und Bestätigung des apostolischen Stuhles hat; und dies soll er ohne Kosten und rechtmäßig gewähren. Andernfalls ist es euch erlaubt, einen anderen katholischen Bischof heranzuziehen und von diesem die Weihesakramente zu empfangen. Die Beerdigungen am besagten Kloster und seinen Zellen, die die [kirchliche] Ordnung bewahren, bestimmen wir als ganz und gar unbeschränkt, damit keiner derer, die sich dort beerdigen lassen wollen, von der [christlichen] Ergebnisheit und dem letzten Wunsch abrickt, vielmehr die Körper der Toten durch unbeschadete Gerechtigkeit von jenen Kirchen ange-

³¹ S. dazu noch: RÜCK, Kunstwerk; RÜCK, Semiotik; SCHMIDT-WIEGAND, Rechtshistorische Funktion.

nommen werden, wenn sie nicht exkommuniziert sind oder dem Interdikt unterliegen. Beachte aber du, nun Abt dieses Ortes, oder jeder deiner Nachfolger: kein Abt darf mit irgendwelcher Gewalt oder List des Einschleichens eingesetzt werden; nur die Brüder in gemeinsamen Beschluss oder der Teil der Brüder mit dem besseren Beschluss sind darum besorgt, ihn zu wählen, mit Gottesfurcht und gemäß der Regel des seligen Benedikt. Keiner kirchlichen oder weltlichen Person steht die Frechheit offen, beim schon genannten Kloster irgendwelche Eigentumsrechte durch Erbrecht, Vogtei oder Machtgebrauch zu beanspruchen, die die Freiheit dieses Ortes einschränken, oder auch dessen Besitzungen wegzunehmen, Abgaben einzubehalten, zu mindern oder durch ungebührliche Angriffe zu gefährden; hingegen möge alles gänzlich bewahrt werden, was für das Auskommen zugestanden worden und in jeder Weise nützlich ist, aufgrund der unbeschädigten Autorität des apostolischen Stuhles und der kanonischen Gerechtigkeit der Bischöfe in den vorgenannten Kirchen der Diözesen. Weiter gestehen wir euch das freie Recht zu, euch einen Vogt zu bestimmen, wobei es ohne Zweifel erlaubt ist, ihn zu entfernen, wenn er dem Kloster schädlich ist, und durch einen anderen, geeigneten zu ersetzen. Zur Anerkennung aber dieser von der heiligen römischen Kirche empfangenen Freiheit zahlt ihr uns und unseren Nachfolgern in jedem Jahr einen Byzantiner. *Sanctio*: Wenn daher in Zukunft eine kirchliche und weltliche Person, um diese Urkunde unserer Festsetzung wissend, es wagt, gegen diese leichtfertig anzugehen, so wird sie zwei- oder dreimal ermahnt, wenn sie nicht eine angemessene Buße leistet, wird auf die Ehre der Macht und ihre Würde verzichten, erkennt sich angeklagt vor dem göttlichen Gericht aufgrund vollzogener Ungerechtigkeit und entfremdet sich vom heiligsten Blut und Körper Gottes und unseres Herrn Erlösers Jesus Christus, und sie unterwerfe sich im letzten Urteil der göttlichen Strafe. Mit allen, die aber dem Ort seine Rechte erhalten, sei der Friede unseres Herrn Jesus Christus, auf dass sie auch hier den Ertrag guter Tat gewinnen und beim im Anspruch genommenen Richter den Lohn des ewigen Friedens finden. *Dreifaches Amen*: Amen. Amen. Amen.

C. Eschatokoll: *Rota*: (R.) *Unterschrift des Papstes*: Ich, Alexander, Bischof der katholischen Kirche, habe unterschrieben. *Monogramm*: (M.)

Unterschriften der Kardinalpriester: + Ich, Johannes, Kardinalpriester der Heiligen Johannes und Paulus der Titelkirche des Pamachius, habe unterschrieben. + Ich, Johannes, Kardinalpriester der Titelkirche des heiligen Markus, habe unterschrieben. + Ich, Petrus, Kardinalpriester der Titelkirche der heiligen Susanna, habe unterschrieben.

Unterschriften der Kardinaldiakone: + Ich, Iacintus, Kardinaldiakon der heiligen Maria in Cosmidyn, habe unterschrieben. + Ich, Ardicio, Kardinaldiakon des heiligen Theodor habe unterschrieben. + Ich, Gratian, Kardinaldiakon der Heiligen Cosmas und Damian, habe unterschrieben. + Ich, Johannes, Kardinaldiakon des heiligen Angelus, habe unterschrieben.

Große Datierung: Gegeben im Lateran durch die Hand Alberts, des Kardinalpriesters und Kanzlers der heiligen römischen Kirche, an den 7. Kalenden des April, Indiktion 12, im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1178, im 20. Jahr aber des Pontifikats des Herrn Papst Alexander III.

Besiegelung/Bulle: (B.)

Übersetzung: BUHLMANN.

Beginnen wir bei der Besprechung der Urkundenteile, womit die Urkunde endet: mit der Datierung. Uns liegt hier die sog. große Datierung vor, als Datar tritt der Kardinalpriester und Kanzler Albert auf. Die einzelnen Teile der großen Datierung sind dann: das Tagesdatum in der Zählweise des römischen Kalenders, die Indiktion als fünfzehnjähriger Zyklus von Jahren, das Inkarnationsjahr „nach Christi Geburt“, das Regierungsjahr als Pontifikatsjahr des Papstes. Im Einzelnen haben wir: a) Der Ausstellungstag wird mit den „7. Kalenden des April“ bezeichnet. Im römischen Kalender entspricht den Kalenden (*Kalendae*) der Anfang eines Monats, hier also des Monats April. Auf die Kalenden hin werden in einer inklusiven Zählung (einschließlich des Anfangs- und Endtermins) 7 Tage abgezählt, so dass sich daraus der 26. März ergibt. b) Die Indiktion gibt die Urkunde mit 12 an. Als Basisjahr der Indiktionsrechnung wird dabei das Jahr 1 v.Chr. angenommen. Dieses und alle jeweils im Abstand von 15 Jahren folgenden Jahre besitzen die Indiktion 1, u.a. auch das Jahr 1168, so dass sich die Indiktion 12 allerdings für das Jahr 1179 ergibt. Dabei spielt wegen des 26. März als Tagesdatum der von der päpstlichen Kanzlei unter Alexander III. bevorzugte Indiktionsanfang am 24. September (bedanische Indiktion) hier keine Rolle. c) Dem von der Indiktionsrechnung her ermit-

telten Jahr 1179 entspricht auch das Regierungsjahr Papst Alexanders III., der mit seiner Inthronisierung am 20. September 1159 sein Pontifikat beginnen ließ. d) Im 12. Jahrhundert wurde in der päpstlichen Kanzlei der Annunziationsstil (25. März) für den Jahresanfang verwendet. e) Das Inkarnationsjahr 1178 ist damit als Schreibfehler zu interpretieren („M^oc^olxxiii“ statt richtig: „M^oc^olxxiiii“), die Urkunde wurde mit dem 26. März 1179 als Datum ausgestellt.³² Als Wochentag ergibt sich im Übrigen ein Dienstag.³³

Die Urkundenausstellung im März 1179 steht dann in einem engeren und weiteren Zusammenhang mit den politischen Umständen der damaligen Zeit. Papst Alexander III. privilegierte nämlich mit St. Georgen ein Kloster nördlich der Alpen und zeigte damit seine Präsenz in Deutschland an. Dies war nicht immer so und erst nach Beendigung des sog. alexandrinschen Papstschismas (1159-1177) mit dem Kompromissfrieden von Venedig (24. Juli 1177) in vollem Umfang möglich.³⁴ Wie bekannt, wurde bei der Doppelwahl vom September/Oktober 1159 der Kardinal und Legat Roland der römischen Titelkirche des heiligen Markus zu einem von zwei Päpsten des von der Wahl ausgehenden Schismas gewählt. Als Alexander III. verfolgte er unnachgiebig und trotz mancher Rückschläge seine Politik der Eindämmung kaiserlichen Einflusses auf das Papsttum und der päpstlichen Verfügung über das Kaisertum. Alexander konnte sich bei seiner Politik auf die westeuropäischen Königreiche England und Frankreich stützen, wurde für mehr als zehn Jahre (1167) aus Rom vertrieben und konnte erst nach dem das Schisma abschließenden Frieden von Venedig wieder nach Rom zurückkehren, dies aber auch nur für relativ kurze Zeit in den Jahren 1178 und 1179. In dieser Zeit ist auch das Privileg für St. Georgen entstanden; als Ausstellungsort der Urkunde wird ja der Lateran, die päpstliche Residenz in Rom, angegeben.³⁵ Während des Papstschismas hatte Schwaben - immerhin die Heimat der Staufer - zum Einflussbereich Kaiser Friedrich I. Barbarossas (1152-1190) und der von ihm eingesetzten Gegenpäpste gehört. St. Georgen unterstand der Obödienz dieser Gegenpäpste, erkennbar am Privileg von Calixt III. vom wahrscheinlich 8. Februar 1170.³⁶ Auch die Urkunde Friedrichs I. für das Kloster Lixheim von 1163 begünstigte das Schwarzwaldkloster,³⁷ das ansonsten unter der Vogtei der Zähringerherzöge stand.³⁸ Nach Beendigung des Schismas konnte Alexander III. also nach Norden ausgreifen, und er tat es, indem er durch Privilegierung die Kirchen wieder an Rom band und – wie es in der Narratio heißt – den „gerechten Forderungen [der Urkundenempfänger] gnädig zu(stimmte)“.

Bei St. Georgen berief sich Alexander auf Innozenz II. (1130-1143) als seinen legitimen Vorgänger – dieser Papst hatte ja schon mit Datum vom 14. April 1139 eine Urkunde mit ähnlichem Inhalt ausgestellt, die als Vorlage Verwendung fand³⁹ –, und er richtete sein Privileg an Abt Manegold (1169-n.1193?) und den Konvent der Mönche (Inscriptio) unter Herausstellung der päpstlichen Fürsorgepflicht und des päpstlichen Amtes (Arenga).⁴⁰ Die schon öfter betonte Feierlichkeit des Privilegs mit Initiale, Amen, Rota, Monogramm, Unterschriften und

³² S.u.: Anh. I, Tab.5 bis 7 mit den Erläuterungen. Vgl. im Übrigen die Datierungen bei WürttUB II 416 und JL 13342 mit: 1179 Mrz 26.

³³ S.u. Anh. I, Tab.8 und 9 mit den Erläuterungen.

³⁴ LAUDAGE, Alexander III., S.103-221; OPLL, Friedrich Barbarossa, S.120f, 206-211.

³⁵ LAUDAGE, Alexander III., S.227-230.

³⁶ GLAKa 12/477f ([1170] Feb 8).

³⁷ DFI 402 (1163).

³⁸ Dazu: BÜTTNER, Zähringer.

³⁹ WürttUB II 12 (1139 Apr 14).

⁴⁰ Zu den Arengen der Päpste seit Leo IX. s. noch: FICHTENAU, Arenga, S.101-112.

Bleibulle passt gut dazu,⁴¹ die hochformalisierte stilisierte Urkundensprache (*stilus curiae*) beachtet Titel und Stellung der im Privileg vorkommenden Personen, der Urkudentext – nach dem Baukastenprinzip zusammengesetzt - lebt rhythmisch vom Wechsel zwischen betonten und unbetonten Silben (*cursus*), die Satzlängen können im Kontext durch (meist korrekte) grammatikalische Konstruktionen recht umfangreich werden,⁴² die Sanctio schließlich sollte als Bann- und Fluchformel die getroffenen Bestimmungen einschärfen und unter Androhung von (göttlicher) Strafe Widerstrebende vom Zuwiderhandeln abbringen.

Den weit überwiegenden Anteil am Papstprivileg nimmt aber die Dispositio ein, füllen die rechtsverbindlichen Verfügungen der Urkunde aus. Der Dispositio wollen wir uns jetzt zuwenden.

D. Die Freiheit(en) und der Besitz des Klosters

Unsere Papsturkunde enthält als zentrale Punkte in den rechtlichen Verfügungen des Papstes:

- den päpstlichen Schutz
- die freie Abtwahl
- die freie Verfügung über die Vogtei
- das Verhältnis zum Bischof von Konstanz
- die Besitzbestätigung.

Die ersten drei Punkte hängen zweifellos mit der Gründung St. Georgens als Reformkloster Hirsauer Prägung zusammen, mit der - wenn man so will - *libertas Romana*. Das Kloster - so auch die Ansicht der Klostergründer - sollte jedenfalls nicht adlig-weltlichen Interessen dienen und von Anfang an - ganz im Sinne der Reformpartei im Investiturstreit - dem Papsttum unterstellt sein, was spätestens mit der Erteilung des Privilegs Urbans II. vom 8. März 1095 der Fall war und in unserer Urkunde durch eine symbolische Anerkennungsabgabe in Höhe von einem byzantinischen Goldstück gewährleistet wird.⁴³ Neben dem päpstlichen Schutz sollte aber auch die freie Abtwahl eventuelle Übergriffe auf das Kloster verhindern. Die Urkunde Alexanders III. legt dar, dass der Abt ohne Beeinflussung von außen von der Gesamtheit der Brüder oder den „Teil der Brüder mit dem besseren Beschluss“ (*sanior pars*) gemäß der Benediktinerregel zu wählen sei. Dass solche Wahlen allerdings nicht reibungslos verliefen, lehrt das Auftreten von zumindest einem Gegenabt in der St. Georgener Geschichte des 12. Jahrhunderts, nämlich 1138 Friedrich von Falkenstein.⁴⁴

Der Vermeidung von Übergriffen dienten auch die Rechte des Abts gegenüber dem Vogt. Die Vogtei als Ausfluss der klösterlichen Immunität, d.h. eines mit entsprechender Gerichtsbarkeit verbundenen Sonderrechtsstatus, war für einen adligen Vogt ein wichtiges Mittel der Einflussnahme auf Kloster und Klosterbesitz. Das Recht des Abts, den Vogt ein- und auch wieder abzusetzen, sollte eben dieser Einflussnahme entgegenwirken. Offensichtlich ging

⁴¹ S.o. die Bemerkungen zu den grafischen Symbolen in Kap. B.

⁴² BRESLAU, Handbuch, Bd.2, S.361-369; FRENZ, Papsturkunden, S.35-40.

⁴³ PL 151, Sp.400 (1095 Mrz 8); WOLLASCH, Anfänge, S.95.

⁴⁴ Annales Sancti Georgii zum Jahr 1138; Übersetzung: BUHLMANN, Südwestdeutschland, S.27; Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, S.244f. Ob wir gemäß den Annalen zu 1187 eine Parteilung der Mönche auch unter Abt Manegold (1169-n.1193?) annehmen können, mag dagegen bezweifelt werden.

aber die Entwicklung über die Vogteirechte des Klosters hinweg. Nach der Gründung des St. Georgener Klosters verblieb die Vogtei in der Familie des Klosterstifters Hezelo, was an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert zu einigen Unruhen mit einem gewissen Ulrich von Hirrlingen führte. Bei der Übernahme der Vogtei durch die Zähringer (v.1114) und gegen Ulrich waren sicher die Möglichkeiten des Klosters gegenüber der mächtigen schwäbischen Herzogsfamilie ebenfalls eingeschränkt gewesen. Noch zur Zeit des Alexanderprivilegs behaupteten die Zähringer den Besitz der (nunmehr erblichen) Klostervogtei.⁴⁵

Bei allem war St. Georgen auch Teil der Konstanzer Diözese. Rechte und Pflichten des Bischofs bezogen sich dabei auf „die kirchliche Salbung, das heilige Öl, kirchliche Beförderungen, Altar- oder Kirchenweihen oder jegliche andere Sakramente“, wie es in der Urkunde heißt. Das Schwarzwaldkloster unterstand in jurisdiktioneller Hinsicht dem bischöflichen Schutzherrn; er war Ordinarius und besaß die Weihegewalt.⁴⁶

Die Papsturkunde von 1179 stellt einen gewissen Abschluss in der frühen Besitzentwicklung des Klosters St. Georgen dar, dokumentiert sie doch relativ lückenlos den damaligen Besitzstand der Gemeinschaft (Tab.4). Gemäß der darin vollzogenen Unterscheidung⁴⁷ stellen wir das St. Georgener Gründungsgut Hezelos, Hessos und Konrads neben den später erworbenen Besitz. Zur Erstausrüstung des Klosters gehörten somit die Güter Hezelos, Hessos und Konrads in und um St. Georgen und Königswaldegg. Wie die frühe Überlieferung zur Geschichte St. Georgens beweist, waren es dann die Schenkungen kleiner und großer schwäbischer Adliger, die augenscheinlich in den ersten Jahrzehnten des Bestehens des Klosters weitgehend zur Besitzvermehrung beigetragen haben.⁴⁸ Bei einigen dieser Tradenten kann eine Verwandtschaft zu den Klostergründern vermutet werden, eine Verwandtschaft, die bis zu den Welfen oder den Gegenkönig Rudolf von Rheinfelden (1077-1080) reichte und Herzöge und Grafen umfasste; weitere Adelskreise traten ebenfalls hinzu.⁴⁹ Einiges ist auch von St. Georgen durch Gütertausch erworben worden. Dabei streuen die Besitzungen stark, doch ist - naturgemäß - ein Schwerpunkt im Quellgebiet von Neckar und Donau festzustellen. Das Kloster wird sich bemüht haben, zumindest durch Tausch Besitzkonzentrationen in einigen (näher gelegenen) Teilen Schwabens zu erlangen. Dem stand allerdings die weitgehende Vergabe von adligem Streubesitz an St. Georgen entgegen mit den Mansen (eventuell einschließlich der Hörigen), *villae* („Orte“, „Dörfer“?) und (Eigen-) Kirchen als Teil von Grundherrschaften weltlicher Herren. Es entstand alles in allem die Grundherrschaft des Klosters St. Georgen. Dabei bedeutet Grundherrschaft ein den Grundherrn (d.h. das Kloster) versorgendes Wirtschaftssystem, das auf Großgrundbesitz aus eigenbewirtschaftetem Salland und an Bauern gegen Erbringung von Abgaben und Frondiensten ausgegebenem Leihland (Mansen) basierte und auf u.a. daraus abgeleiteten Rechten über die dort lebenden Menschen.⁵⁰ Neben den Schenkungen waren es dann noch Rodungen, die eine Ausweitung des St. Georgener Besitzes möglich machten. Doch sind wir über die Art der Organisation der St. Georgener Grundherrschaft im 12. Jahrhundert nicht weiter unterrichtet.⁵¹

⁴⁵ WOLLASCH, Anfänge, S.83, 104f.

⁴⁶ WOLLASCH, Anfänge, S.102f.

⁴⁷ In der Urkunde heißt es bzgl. der Gütertypisierung: „Wir setzen fest, dass jegliche Besitzungen euch und euren Nachfolgern fest und ungeschmälert verbleiben, [und zwar] jegliche Güter, die diesem Kloster von den besagten Männern oder von anderen Gläubigen angetragen wurden, auch die, die das Kloster in Zukunft mit Bewilligung der Päpste, durch die Großzügigkeit der Könige oder Fürsten, durch Schenkung der Gläubigen oder auf andere gerechte Weise mit Hilfe Gottes erlangen kann.“

⁴⁸ *Notitiae foundationis*; Übersetzung: BUHLMANN, Gründung, S.14-34.

⁴⁹ BUHLMANN, Gründung, S.35; WOLLASCH, Anfänge, S.31f.

⁵⁰ KUCHENBUCH, Grundherrschaft, S.15-20.

⁵¹ RÖSENER, Grundherrschaft im Wandel, S.337.

Wichtig war auch der Besitz St. Georgens an Kirchen und Klöstern (Prioraten). Bei den Kirchen handelte es sich z.B. um von Adligen verschenkte Eigenkirchen, die dem Schwarzwaldkloster Einnahmen und Pfarrrechte sicherten, insbesondere die Kirchenzehnten. Klöster wie Lixheim, Krauftal oder Amtenhausen waren entweder als Priorate im Besitz St. Georgens oder das Schwarzwaldkloster übte die geistliche Oberaufsicht und Seelsorge aus.⁵² Die Papsturkunde Alexanders III. gibt darüber eingehend Auskunft. Sie erwähnt als St. Georgener Besitz „die Zelle Lixheim im Metzger Bistum, die Zelle des heiligen Johannes auf dem Besitz St. Jean-des-Choux, die Zelle des heiligen Nikolaus auf dem Besitz Rippoldsau, die Zelle auf dem Besitz Friedenweiler, das im rechtmäßigen Tausch von der Reichenauer Kirche eingetauscht wurde, die Zelle Amtenhausen, die Zelle Urspring“, und wir können uns die genannten geistlichen Kommunitäten – es handelt es sich hierbei insbesondere um Frauenklöster – vorstellen als Gemeinschaften in Besitz und Verfügung des Schwarzwaldklosters. Rechtlich davon unterscheiden wir und die Urkunde diejenigen Klöster, hinsichtlich denen St. Georgen nur eine (geistliche) Oberaufsicht besaß: „Außerdem unterstellen wir die anderen Zellen, die euch und eurem Kloster nicht nach Eigentumsrecht - wie die oben erwähnten - unterworfen sind, sondern durch Gehorsam, mit apostolischer Autorität unter das Joch des Gehorsams, durch das sie mit euch verbunden sind, und bestätigen [dies]. Und euch und euren kanonisch einzusetzenden Nachfolgern gestehen wir auf ewig zu, dass die Zelle in Vergaville, die Zelle in Krauftal und die Zelle des heiligen Markus in Ehrfurcht vor Gott und gemäß der Regel des heiligen Benedikt durch euch und eure Brüder zu beaufsichtigen und zu leiten sind.“ Priorate sind (abhängige) Klöster, denen ein Prior vorsteht. Besitz und Leitung dieser Klöster waren dann Ausfluss der Kirchenreform des 11. und 12. Jahrhunderts, des Reformklosters St. Georgen und der sog. St. Georgener Klosterreform (als Teil der Hirsauer Reform).⁵³

Nicht zuletzt lässt das Privileg Papst Alexanders aber auch eine gewisse Stagnation in der Besitzentwicklung St. Georgens im Verlauf des 12. Jahrhunderts erkennen. Offenbar lassen die Schenkungen nach, nachdem in den 90er-Jahren des 11. Jahrhunderts und zu Beginn des 12. Jahrhunderts - auch geprägt durch das Reformklima im Investiturstreit - die Ausstattung des Klosters besonders wuchs. Da entsprechende Quellen, die z.B. über Rodungen im Schwarzwald Auskunft geben könnten, im Zeitraum zwischen 1179 und dem 14. Jahrhundert fehlen, können wir nur vermuten, dass St. Georgen den größten Grundbesitz am Ende des 12. Jahrhunderts hatte,⁵⁴ u.a. eben dokumentiert in der Urkunde Papst Alexanders III., wie die folgende Tabelle noch darlegen soll:

Tab.4: Besitz des Klosters St. Georgen gemäß der Papsturkunde (1179)

<i>Ort</i>	<i>Ersterwerb, Erstnennung</i>	<i>Grundbesitz, Kirche, Kloster, Gerichtsbarkeit</i>
Aasen (Donaueschingen)	1095	Grundbesitz
Achern (Bühl)	1088/1120	Grundbesitz, Ortskirche
Altenheim (Kehl)	1139	Grundbesitz
Amtenhausen (Donaueschingen)	1119/34	Frauenkloster als St. Georgener Besitz
Ballmertshofen (Heidenheim)	1139	Grundbesitz
Behlenheim (Elsass)	1179	Grundbesitz

⁵² Vgl. den Überblick bei: Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, S.247f.

⁵³ Zu den Prioraten s.: Priorate, bearb. v. F.-J. FELTEN, in: LexMA, Bd.7, Sp.217f; WOLLASCH, Klöster westlich des Rheines, in: 900 Jahre St. Georgen, S.45-61.

⁵⁴ WOLLASCH, Anfänge, S.38f.

<i>Ort</i>	<i>Ersterwerb, Erstnennung</i>	<i>Grundbesitz, Kirche, Kloster, Gerichtsbarkeit</i>
Beckhofen (Villingen)	1139	Grundbesitz
Bickelsberg (Balingen)	1094	Grundbesitz
Blansingen (Lörrach)	1094	Grundbesitz
Bühl (Offenburg)	1179	Grundbesitz
Dauchingen (Villingen)	1094	Grundbesitz
Degernau (Biberach)	1111	Grundbesitz
Dintenhofen (Ehingen a.d. Donau)	1088	Grundbesitz
Dürrwangen (Balingen)	1094	Grundbesitz
Eckbolsheim (Elsass)	1139	Grundbesitz
Ehestetten (Balingen)	1094	Grundbesitz
Einbach (Wolfach)	1092	Grundbesitz
Endingen (Emmendingen)	1086	Grundbesitz
Engen	1179	Grundbesitz
Friedenweiler (Neustadt i.Schw.)	1123	Frauenkloster als St. Georgener Besitz
Fützen (Donaueschingen)	1086	1/3 des Ortes, Ortskirche
Furtwangen (St. Georgen)	1179	Grundbesitz, Ortskirche
Gaugenwald (Calw)	1179	Grundbesitz
Grüningen (Donaueschingen)	1139	Grundbesitz
Gunningen (Tuttlingen)	1095	Grundbesitz
Hausach	1090	Grundbesitz, Ortskirche
Hausen o.V. (Tuttlingen)	1179	Grundbesitz
Ingoldingen (Biberach)	1111	Grundbesitz, Ortskirche
Kleinkems (Lörrach)	1086	Grundbesitz, halbe Kapelle, Gerichtsbarkeit im Ort
Klengen (Villingen)	1094	Grundbesitz
Königseggwald (Saulgau)	1083	Grundbesitz
Krauftal (Lothringen)	1124/30	Frauenkloster unter St. Georgener Aufsicht
Leidringen (Balingen)	1086	Grundbesitz, Ortskirche, Hälfte des Zehnten
Lixheim (Lothringen)	1108	Männerkloster als St. Georgener Besitz
Magerbein (Dillingen)	1139	Grundbesitz
Mühlhausen (Rottweil)	1179	Grundbesitz, Ortskirche
Müllen (Offenburg)	1139	Grundbesitz, Ortskirche
Niffer (Elsass)	1179	Grundbesitz
Oberschöffolsheim (Elsass)	1139	Grundbesitz
Owingen (Hechingen)	1132	Grundbesitz
Rippoldsau (Wolfach)	1179	Zelle St. Nikolaus als St. Georgener Besitz
St. Georgen	1084/85	Kloster St. Georgen, Neulandzehnte
St. Jean-des-Choux (Elsass)	1126/27	Zelle St. Johann als St. Georgener Besitz
St. Marx (Rouffach i. Elsass)	ca.1105	Frauenkloster unter St. Georgener Leitung
Schlatt a.R. (Konstanz)	1119/34	Grundbesitz
Schönbronn (Rottweil)	1139	Grundbesitz
Schopfheim (Lahr)	1139	Grundbesitz
Schopfenberg (Göppingen)	1142	Ortskirche
Schwenningen	1095	Grundbesitz, Ortskirche, halber Zehnt
Seelbach (Lahr)	1179	Grundbesitz, Ortskirche
Seitingen (Tuttlingen)	1179	Grundbesitz
Stetten (Hechingen)	1086	Grundbesitz
Täbingen (Balingen)	1139	Grundbesitz
Tennenbronn (Villingen)	1179	Grundbesitz, Ortskirche
Trudenheimerhof (Lahr)	1139	Grundbesitz
Tuningen (Tuttlingen)	1119/34	Grundbesitz
Überauchen (Villingen)	1132	Grundbesitz
Urspring (Ehingen)	1127	Frauenkloster als St. Georgener Besitz
Vergaville (Widersdorf, El- sass)	ca.1126	Frauenkloster unter St. Georgener Aufsicht
Villingen	1094	Grundbesitz
Vockenhausen (Villingen)	1139	Ortskirche
Wahlwies (Stockach)	1163	Grundbesitz

Ort	Ersterwerb, Erstnennung	Grundbesitz, Kirche, Kloster, Gerichtsbarkeit
Weilersbach (Villingen)	1139	Grundbesitz

Die oben aufgeführten Orte sind die im Papstprivileg erwähnten, die mitunter schon lange, teilweise von der Gründungszeit an im Besitz des Schwarzwaldklosters waren. Hinzu kommen Güter und Rechte des Klosters an Orten, die unsere Urkunde nicht erwähnt. In dem „Bericht über die Gründung des Klosters St. Georgen und die Schenkungen daran“ und an einigen wenigen anderen Stellen der mittelalterlichen Überlieferung werden noch eine Anzahl solcher Orte genannt.⁵⁵ Manche dieser Besitzungen könnten indes – durch Tausch, Verkauf oder Entfremdung – zur Zeit unserer Papsturkunde schon nicht mehr im Besitz der Mönchsgemeinschaft gewesen sein, da sie im Privileg nicht auftauchen. Auch ein Vergleich der Privilegien der Päpste Innozenz II. und Alexander III. offenbart teilweise unterschiedliche Güterlisten.⁵⁶ Dies zeigt zum einen an den Wandel in der St. Georgener Grundherrschaft innerhalb von vierzig Jahren, zum anderen bedeutet es, dass die Urkunde Papst Innozenz' II. nur in modifizierter Form als Vorlage gedient hat und das Privileg Papst Alexanders III. mithin den aktuellen Gegebenheiten – gerade und eigentlich nur hinsichtlich des Klosterbesitzes – angepasst wurde.⁵⁷

E. Zusammenfassung

Das Privileg Papst Alexanders III. für St. Georgen ist ein Abbild der Entwicklung des Schwarzwaldklosters in den ersten hundert Jahren seines Bestehens. Die Freiheiten (der *libertas Romana*) in Bezug auf päpstlichen Schutz, Abts- und Vogtwahl gehören ebenso hierzu wie die für das Kloster so unentbehrliche Besitzbestätigung oder die Regelung des Verhältnisses zwischen Mönchsgemeinschaft und Bischof.⁵⁸ Dass auch die päpstliche Politik nach Beendigung des Schismas bei der Privilegienvergabe mit einer Rolle spielte, haben wir gezeigt, eröffneten sich doch Papst Alexander III. seit dem Frieden von Venedig verstärkt Einflussmöglichkeiten in Deutschland.⁵⁹ Dabei war gerade die Vergabe von feierlichen Privilegien dazu geeignet, die Bindungen zwischen dem Papsttum und dem jeweiligen Kloster zu intensivieren. Im Falle St. Georgens begegnen uns etwas später die Verfügungen der Päpste Lucius III. (1181-1185) und Urban III. (1185-1187) im sog. Tennenbacher Güterstreit (1179-1187),⁶⁰ einer Auseinandersetzung zwischen den Klöstern St. Georgen und Tennenbach um Güter des zähringischen Ministerialen Werner von Roggenbach, sowie Privilegien zum Pontifikaliengebrauch und zur Unterstellung der Zelle des heiligen Markus in Rouffach.⁶¹ Die Durchsetzbarkeit der Bestimmungen päpstlicher Urkunden hing aber auch von den (politischen) Verhältnissen „vor Ort“ ab, wenn wir etwa die Rolle der Zähringer als Klostersvögte

⁵⁵ Notitiae foundationis; Übersetzung: BUHLMANN, Gründung, S.14-34.

⁵⁶ WürttUB II 12 (1139 Apr 14); II 416 ([1179] Mrz 26).

⁵⁷ Angemerkt sei noch, dass sich das Privileg Papst Innozenz' II. auch auf eine Vorgängerurkunde berief, und zwar auf die Verfügungen Papst Urbans II. für St. Georgen. Die Urkunde Urbans erwähnt allerdings den Besitz des Schwarzwaldklosters nur pauschal ohne die Nennung der einzelnen Örtlichkeiten. Dies änderte sich mit dem Privileg Innozenz' II., wo erstmals St. Georgener Güter einzeln und ausführlich aufgezählt werden. - Zur Urkunde Papst Urbans II. s.: PL 151, Sp.400; JL 5542 (1095 Mrz 8).

⁵⁸ S.o. Kap. D.

⁵⁹ S.o. Kap. C.

⁶⁰ Zum Tennenbacher Güterstreit s. die folgenden Urkunden im Stadtarchiv Villingen-Schwenningen: StAVS M 1a (v. 1185 Feb 28), M 2 (1185 Feb 28), M 3,4 (1187), J 38a (um 1190).

⁶¹ PL 201, Sp.1237 ([1184] Mrz 10); PL 201, Sp.1328 ([1184/85] Okt 13).

oder die St. Georgens im Fahrwasser der staufischen Politik, wenn wir also (Urkunden-) Norm und Wirklichkeit betrachten.⁶²

Unsere Überlieferung versagt in Bezug auf die konkreten Umstände, die zur Urkundenausstellung durch Papst Alexander III. führten. Wahrscheinlich sind: persönliche Kontakte zwischen Abt bzw. vom Abt beauftragten Mönchen und römischer Kurie im Vorfeld,⁶³ das Verfassen einer Bittschrift und das Einreichen des Privilegs Papst Innozenz' II. als Vorlage für die Urkunde, das Procedere der Urkundenherstellung, der Empfang des Privilegs, die Bezahlung der Kosten für die Ausstellung.⁶⁴ Eines ist aber klar: Das Privileg Papst Alexanders III. für das Kloster St. Georgen vom 26. März 1179 blieb auch in der Folgezeit für die Mönchsgemeinschaft aus dem Schwarzwald so bedeutsam, dass es all die langen Jahrhunderte bis heute überlebt hat und u.a. unserer Analyse zugänglich ist. Die Papsturkunde ist damit eng mit dem sog. St. Georgener Jahrhundert verbunden, also jenem Zeitraum zwischen der Klostergründung (1083/84) und dem Abbatat Manegolds von Berg (1169-n.1193), in dem Schwarzwaldkloster u.a. als Reformmittelpunkt benediktinischen Mönchtums überregionale Bedeutung erlangte.⁶⁵

F. Anhang

I. Tabellen zur mittelalterlichen Kalenderrechnung

Chronologie ist die Lehre vom Messen der Zeit, von der Zeitrechnung und Datierung. Kalender bzw. Kalendarium (von lat. *kalendae* für den Monatsersten) nennen wir die auf astronomischen Grundlagen basierende, tabellarische Einteilung der Zeit in Tage, Wochen, Monate und Jahre. Dabei spiegelt der Tag die Drehung der Erde um die eigene Achse, der Monat das Kreisen des Mondes um die Erde und das Jahr das der Erde um die Sonne wider. Lediglich die Woche, jener im Alten Orient erfundene 7-Tage-Rhythmus, der auch im Judentum und seit Christi Geburt im Römischen Reich Verbreitung fand, ist insofern ein kulturelles Konstrukt der Übereinkunft und Tradition, als dass diese Zeiteinheit wohl nicht auf astronomischen Grundlagen beruht. Grundlage des mittelalterlichen Kalenders ist der Julianische Kalender, den Gaius Julius Caesar (*100-†44 v.Chr.) im Jahre 46 v.Chr. im römischen Reich einführte und nach dem ägyptischen Sonnenjahr gestaltete. Das hieß, auf je drei sog. Gemeinjahre zu 365 Tagen folgte ein Schaltjahr mit 366 Tagen, also einschließlich eines Schalttages.

Der Entwicklung des mittelalterlichen Kalenders entsprach dann - ausgehend vom Julianischen Kalender - die Übernahme der römischen Monatseinteilung und Tageszählung, verbunden mit der 7-tägigen Woche. Verknüpft waren Kalender zudem schon immer mit den jeweiligen religiösen Vorstellungen der Kalenderschöpfer, d.h. hier mit der linearen christlich-kirchlichen Zeitrechnung von der Welterschöpfung bis zum Jüngsten Gericht und dem die christ-

⁶² Dazu noch: GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, S.111f.

⁶³ Was die Beziehungen zwischen dem St. Georgener Abt Manegold von Berg und dem Papsttum anbetrifft, so wäre in erster Linie an Manegolds Bruder Diepold, den Bischof von Passau (1172-1190), zu denken. Diepold war beim Frieden von Venedig (Juli/August 1177) in der Umgebung Kaiser Friedrich Barbarossas anwesend. Er beschwor mit anderen Großen die Friedensvereinbarungen und wählte auf Befehl des Papstes den neuen Salzburger Erzbischof mit; RBP I *862, 863ff. – Zu Manegold von Berg, der zwischen 1206 und 1215 Passauer Bischof war, vgl. noch: RBP II 1213 (-1330).

⁶⁴ S.o. Kap. B.

⁶⁵ BUHLMANN, Manegold von Berg, S.7f.

liche Heilsgeschichte abbildenden Kirchenjahr mit dem Osterfest als zentralem Feiertag. Und schließlich sind noch verschiedene Jahreszählungen, etwa nach Christi Geburt, nach Regierungsjahren und mit Hilfe der Indiktion zu beachten.

Alles in allem ergibt sich – wie wir auch am Beispiel der Urkunde Papst Alexanders III. gut erkennen – ein recht buntes Gemisch von Datierungen, die sich teilweise auch widersprechen können. Der römische Kalender als Grundlage der Tageszählung gerade in früh- und hochmittelalterlichen Urkunden ist dabei besonders komplex, wird doch auf drei bestimmte Tage innerhalb eines Monats, den Kalenden, Nonen und Iden, herabgezählt jeweils unter Berücksichtigung des Anfangs- und des Endtages (inklusive Tageszählung). Die Kalenden sind die Monatsersten, die Nonen fallen je nach Monat auf den 5. oder 7., die Iden auf den 13. oder 15. Monatstag. Der Vortag vor diesen herausgehobenen Tagen heißt 2. oder *Pridie Kalendas, Nonas, Idibus*, die Vortage vor den Nonen und Iden beziehen sich auf den aktuellen Monat, die Vortage vor den Kalenden auf den nachfolgenden. Der Schalttag ist der 24. Februar (6. Kalenden des März), ihm folgen die regulären Tage vom 25. Februar (*bis VI. Kalendas Martii*; „die zweiten 6. Kalenden des März“) bis zum 29. Februar. Wir erhalten so die nachstehende Tabelle:

Tab.5: Römischer Kalender

Tag	Jan	Feb	Feb (Sj.)	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Tag
	<i>Jan.</i>	<i>Feb.</i>	<i>Feb.</i>	<i>Mar.</i>	<i>Apr.</i>	<i>Mai.</i>	<i>Jun.</i>	<i>Jul.</i>	<i>Aug.</i>	<i>Sep.</i>	<i>Oct.</i>	<i>Nov.</i>	<i>Dec.</i>	
1	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	Kal.	1
2	4.N.	4.N.	4.N.	6.N.	4.N.	6.N.	4.N.	6.N.	4.N.	4.N.	6.N.	4.N.	4.N.	2
3	3.N.	3.N.	3.N.	5.N.	3.N.	5.N.	3.N.	5.N.	3.N.	3.N.	5.N.	3.N.	3.N.	3
4	2.N.	2.N.	2.N.	4.N.	2.N.	4.N.	2.N.	4.N.	2.N.	2.N.	4.N.	2.N.	2.N.	4
5	Non.	Non.	Non.	3.N.	Non.	3.N.	Non.	3.N.	Non.	Non.	3.N.	Non.	Non.	5
6	8.Id.	8.Id.	8.Id.	2.N.	8.Id.	2.N.	8.Id.	2.N.	8.Id.	8.Id.	2.N.	8.Id.	8.Id.	6
7	7.Id.	7.Id.	7.Id.	Non.	7.Id.	Non.	7.Id.	Non.	7.Id.	7.Id.	Non.	7.Id.	7.Id.	7
8	6.Id.	6.Id.	6.Id.	8.Id.	6.Id.	8.Id.	6.Id.	8.Id.	6.Id.	6.Id.	8.Id.	6.Id.	6.Id.	8
9	5.Id.	5.Id.	5.Id.	7.Id.	5.Id.	7.Id.	5.Id.	7.Id.	5.Id.	5.Id.	7.Id.	5.Id.	5.Id.	9
10	4.Id.	4.Id.	4.Id.	6.Id.	4.Id.	6.Id.	4.Id.	6.Id.	4.Id.	4.Id.	6.Id.	4.Id.	4.Id.	10
11	3.Id.	3.Id.	3.Id.	5.Id.	3.Id.	5.Id.	3.Id.	5.Id.	3.Id.	3.Id.	5.Id.	3.Id.	3.Id.	11
12	2.Id.	2.Id.	2.Id.	4.Id.	2.Id.	4.Id.	2.Id.	4.Id.	2.Id.	2.Id.	4.Id.	2.Id.	2.Id.	12
13	Id.	Id.	Id.	3.Id.	Id.	3.Id.	Id.	3.Id.	Id.	Id.	3.Id.	Id.	Id.	13
14	19.K	16.K	16.K	2.Id.	18.K	2.Id.	18.K	2.Id.	19.K	18.K	2.Id.	18.K	19.K	14
15	18.K	15.K	15.K	Id.	17.K	Id.	17.K	Id.	18.K	17.K	Id.	17.K	18.K	15
16	17.K	14.K	14.K	17.K	16.K	17.K	16.K	17.K	17.K	16.K	17.K	16.K	17.K	16
17	16.K	13.K	13.K	16.K	15.K	16.K	15.K	16.K	16.K	15.K	16.K	15.K	16.K	17
18	15.K	12.K	12.K	15.K	14.K	15.K	14.K	15.K	15.K	14.K	15.K	14.K	15.K	18
19	14.K	11.K	11.K	14.K	13.K	14.K	13.K	14.K	14.K	13.K	14.K	13.K	14.K	19
20	13.K	10.K	10.K	13.K	12.K	13.K	12.K	13.K	13.K	12.K	13.K	12.K	13.K	20
21	12.K	9.K	9.K	12.K	11.K	12.K	11.K	12.K	12.K	11.K	12.K	11.K	12.K	21
22	11.K	8.K	8.K	11.K	10.K	11.K	10.K	11.K	11.K	10.K	11.K	10.K	11.K	22
23	10.K	7.K	7.K	10.K	9.K	10.K	9.K	10.K	10.K	9.K	10.K	9.K	10.K	23
24	9.K	6.K	6.K	9.K	8.K	9.K	8.K	9.K	9.K	8.K	9.K	8.K	9.K	24
25	8.K	5.K	B.6.K	8.K	7.K	8.K	7.K	8.K	8.K	7.K	8.K	7.K	8.K	25
26	7.K	4.K	5.K	7.K	6.K	7.K	6.K	7.K	7.K	6.K	7.K	6.K	7.K	26
27	6.K	3.K	4.K	6.K	5.K	6.K	5.K	6.K	6.K	5.K	6.K	5.K	6.K	27
28	5.K	2.K	3.K	5.K	4.K	5.K	4.K	5.K	5.K	4.K	5.K	4.K	5.K	28
29	4.K		2.K	4.K	3.K	4.K	3.K	4.K	4.K	3.K	4.K	3.K	4.K	29
30	3.K			3.K	2.K	3.K	2.K	3.K	3.K	2.K	3.K	2.K	3.K	30
31	2.K			2.K		2.K		2.K	2.K		2.K		2.K	31
	<i>Feb.</i>	<i>Mar.</i>	<i>Mar.</i>	<i>Apr.</i>	<i>Mai.</i>	<i>Jun.</i>	<i>Jul.</i>	<i>Aug.</i>	<i>Sep.</i>	<i>Oct.</i>	<i>Nov.</i>	<i>Dec.</i>	<i>Jan.</i>	

Abkürzungen: Sj. = Schaltjahr. K., Kal. = Kalendis, Kalendae; N., Non. = Nonis, Nonae, Nonas; Id. = Idae, Idus, Idibus; 2. = Prid. = Pridie, Primo, Primo die; B. = Bis. Oben in der Tabelle für Monatsanfang (= *Kalendae*), Nonen und Iden, unten für Kalenden: *Jan.* = Januarii; *Feb.* = Februarii; *Mar.* = Martii; *Apr.* = Aprilis; *Mai.* = Maii; *Jun.* = Junii; *Jul.* = Julii; *Aug.* = Augusti; *Sep.* = Septembris; *Oct.* = Octobris; *Nov.* = Novembris; *Dec.* = Decembris (andere Endungen der Monatsnamen kommen ebenfalls vor). Zu den übrigen Abkürzungen s. die Abkürzungen in Anhang III. *Gebrauch der Tabelle:* Unter Berücksichtigung der eben genannten Abkürzungen lassen sich die Kalenden als Monatserster, die Nonen und die Iden eines Monats in der entsprechenden Monatsspalte im oberen Bereich der Tage 1 bis 13 bzw. 15 ablesen, die auf den Fol-

gemonat zu beziehenden Kalenden im unteren Bereich der Tage 13 bzw. 15 bis 31. Beim Monat Februar ist im Normaljahr die Februar-, im Schaltjahr die Februar (Schaltjahr)-Spalte zu benutzen. *Beispiele:* Die Kalenden des Januar sind der 1. Januar, die 4. Kalenden des März der 26. Februar bzw. im Schaltjahr der 27., der Vortag der Nonen des August der 4. dieses Monats, die Iden des Oktober der 15., die 5. Iden des Dezember der 9. Dezember, die 12. Kalenden des Januar der 21. Dezember.

Bei den Jahreszählungen ist zunächst die Inkarnationsrechnung, also die Zählung der Jahre nach Christi Geburt mit ihren verschiedenen Jahresanfängen zu beachten:

Tab.6: Anfänge des Inkarnationsjahres

<i>Jahresanfang</i>	<i>Beispiel: Das Jahr 1179 reicht vom ...</i>
Annunziations- oder Marienstil I (25.3. des Vorjahres)	25.3.1178 bis 24.3.1179
Nativitäts- oder Weihnachtsstil (25.12. des Vorjahres)	25.12.1178 bis 24.12.1179
Circumcisions- oder Neujahrsstil (1.1.)	1.1.1179 bis 31.12.1179
Vorcaesarischer Stil (1.3.)	1.3.1179 bis 29.2.1180 (Schaltjahr!)
Annunziations- oder Marienstil II (25.3.)	25.3.1179 bis 24.3.1180
Paschal- oder Osterstil (Ostersonntag)	1.4.1179 bis 20.4.1180 (doppelte Tage!)

Die Regierungsjahre, etwa die Pontifikatsjahre der Päpste, beginnen mit dem Tag des Regierungsantritts, für Papst Alexander III. also mit dem 20. September 1159. Ein Pontifikatsjahr Alexanders umfasste damit den Zeitraum vom 20. September eines Jahres bis zum 19. September des Folgejahres. Daneben spielte die Indiktion oder Römerzinszahl eine wichtige Rolle. Indiktion ist die Zahl, die ein Jahr in einem 15-jährigen Zyklus einnimmt. Berechnungsgrundlage ist die Differenz von Jahr und Basisjahr 1 v.Chr., von der nach Teilung durch 15 der Rest bestimmt wird. Rest 0 bedeutet dabei 15. Es gab verschiedene Indiktionsanfänge.

Tab.7: Indiktionsanfänge und Indiktion (1080-1199)

<i>Rechts stehende Indiktion gültig bis zum nächsten ... Indiktionsanfang</i>	Anfangsziffern der Jahreszahl										
	Endziffer der Jahreszahl										
	↓	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<i>Indictio Graeca</i> (1.9.)	108	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
<i>Indictio Bedana</i> (24.9.)	109	13	14	15	1	2	3	4	5	6	7
<i>Indictio Romana</i> (25.12.)	110	8	9	10	11	12	13	14	15	1	2
Neujahrsindiktion (1.1.)	111	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	112	13	14	15	1	2	3	4	5	6	7
<i>... danach erhöht sich die Indiktion um 1 bzw. geht auf 1.</i>	113	8	9	10	11	12	13	14	15	1	2
	114	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	115	13	14	15	1	2	3	4	5	6	7
	116	8	9	10	11	12	13	14	15	1	2
	117	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	118	13	14	15	1	2	3	4	5	6	7
	119	8	9	10	11	12	13	14	15	1	2

Gebrauch der Tabelle: Um die Indiktion des gewünschten Jahres zu bestimmen, sind zunächst die ersten zwei bzw. drei Ziffern des Jahres links, die letzte Ziffer oberhalb der Tabelle zu finden. Die linke Zahl gehört dann zu einer Tabellenzeile, die obere zu einer -spalte. Im Schnittpunkt von Zeile und Spalte befindet sich die gesuchte Indiktion für den größeren Teil des Jahres (je nach Indiktionsbeginn). Beispiele: Das Jahr 1084 hat die Indiktion 7, 1179 die Indiktion 12.

Zur Bestimmung des Wochentags eines vorgegebenen Datums verwenden wir die nachfolgenden Tabellen:

Tab.8: Sonntagsbuchstabe (1080-1199)

↓	Anfangsziffern der Jahreszahl										
	Endziffer der Jahreszahl										
	↓	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
108	ED	C	B	A	GF	E	D	C	BA	G	
109	F	E	DC	B	A	G	FE	D	C	B	
110	AG	F	E	D	CB	A	G	F	ED	C	
111	B	A	GF	E	D	C	BA	G	F	E	
112	DC	B	A	G	FE	D	C	B	AG	F	

113	E	D	CB	A	G	F	ED	C	B	A
114	GF	E	D	C	BA	G	F	E	DC	B
115	A	G	FE	D	C	B	AG	F	E	D
116	CB	A	G	F	ED	C	B	A	GF	E
117	D	C	BA	G	F	E	DC	B	A	G
118	FE	D	C	B	AG	F	E	D	CB	A
119	G	F	ED	C	B	A	GF	E	D	C

Gebrauch der Tabelle für den Sonntagsbuchstaben: Im Schnittpunkt von Zeile und Spalte für die Anfangsziffern bzw. die Endziffer eines Jahres findet sich der Sonntagsbuchstabe A bis G, bei Schaltjahren zwei Buchstaben, der erste für die Monate Januar und Februar, der zweite für die Monate ab März eines Jahres. Beispiele: Das Jahr 1084 hat die Buchstaben G und F, das Jahr 1179 den Buchstaben G.

Tab.9: Wochentage

A	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
B	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
C	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
D	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
E	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
F	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
G	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Jan	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Feb	29	30	31	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
Mrz	26	27	28	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
Apr	26	27	28	29	30	31	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
Mai	30	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
Jun	28	29	30	31	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
Jul	25	26	27	28	29	30	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
Aug	30	31	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
Sep	27	28	29	30	31	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Okt	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Nov	29	30	31	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
Dez	26	27	28	29	30	1	2

3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Gebrauch der Tabelle für den Wochentag: Hat man den Sonntagsbuchstaben zu einem Jahr bestimmt, so wählt man im oberen Teil der Tabelle die Zeile, die zu dem Buchstaben gehört. Die Zeile gibt dann die für das Jahr gültige Abfolge der Wochentage wider. Man sucht dann im unteren Tabellenteil das entsprechende Tagesdatum auf und erhält den Wochentag als Schnittpunkt der Zeile des Sonntagsbuchstabens mit der Spalte des Tagesdatums. Beispiel: Zur Bestimmung des Wochentags am 23. April 1084, dem Georgstag, ist zunächst der Sonntagsbuchstabe für die Monate ab März 1084 als F festzuhalten. In der Wochentagstabelle entspricht die Zeile des Buchstabens F dann der Abfolge Di bis Mo, der 23. April liegt in der Di-Spalte, der 23. April 1084 war also ein Dienstag. Analog erkennen wir: der 26. März 1179 – Sonntagsbuchstabe G – war ein Montag.

Der Sonntagsbuchstabe A bis G zu einem Jahr gibt dabei an, auf welchen Wochentag der 1. Januar fällt: A bedeutet einen Sonntag, B einen Montag, ... G einen Samstag.

II. Die Päpste des Mittelalters (440-1503)

Tab.10: Papsttum

440-461	Leo I. d. Große (Papst)
461-468	Hilarius
468-483	Simplicius
483-492	Felix III.
492-496	Gelasius I.
496-498	Anastasius II.
498-514	Symmachus
498-506	Laurentius (Gp.)
514-523	Hormisdas
523-526	Johannes I.
526-530	Felix IV.
530	Dioskur
530-532	Bonifaz II.
533-535	Johannes II.
535-536	Agapet I.
536-537	Silverius
537-555	Vigilius
556-561	Pelagius I.
561-574	Johannes III.
575-579	Benedikt I.
579-590	Pelagius II.
590-604	Gregor I. d. Große
604-606	Sabinianus
607	Bonifaz III.
608-615	Bonifaz IV.
615-618	Adeodatus I.
619-625	Bonifaz V.
625-638	Honorius I.
640	Severinus
640-642	Johannes IV.
642-649	Theodor I.
649-653	Martin I.
654-657	Eugen I.
657-672	Vitalianus
672-676	Adeodatus II.
676-678	Donus
678-681	Agatho
682-683	Leo II.
684-685	Benedikt II.
685-686	Johannes V.
686-687	Konon

687	Theodor (Gp.)
687-692?	Paschalis (Gp.)
687-701	Sergius I.
701-705	Johannes VI.
705-707	Johannes VII.
708	Sisinnius
708-715	Konstantin I.
715-731	Gregor II.
731-741	Gregor III.
741-752	Zacharias
752	Stephan II. (Gp.)
752-757	Stephan III.
757-767	Paul I.
767-768	Konstantin II. (Gp.)
768	Philipp (Gp.)
768-772	Stephan IV.
772-795	Hadrian I.
795-816	Leo III.
816-817	Stephan V.
817-824	Paschalis I.
824-827	Eugen II.
827	Valentinus
827-844	Gregor IV.
844	Johannes (Gp.)
844-847	Sergius II.
847-855	Leo IV.
855-858	Benedikt III.
855	Anastasius (Gp.)
858-867	Nikolaus I. d. Große
867-872	Hadrian II.
872-882	Johannes VIII.
882-884	Marinus I.
884-885	Hadrian III.
885-891	Stephan VI.
891-896	Formosus
896	Bonifaz VI.
896-897	Stephan VII.
897	Romanus
897	Theodor II.
898-900	Johannes IX. (v. Tivoli)
900-903	Benedikt IV.
903	Leo V.
903-904	Christophorus
904-911	Sergius III.
911-913	Anastasius III.
913-914	Lando
914-928	Johannes X.
928	Leo VI.
928-931	Stephan VIII.
931-935	Johannes XI.
936-939	Leo VII.
939-942	Stephan IX.
942-946	Marinus II.
946-955	Agapet II.
955-963	Johannes XII. (Octavian)
963-965	Leo VIII.
964	Benedikt V.
965-972	Johannes XIII.
973-974	Benedikt VI.
974	Bonifaz VII.
974-983	Benedikt VII.
983-984	Johannes XIV.

984-985	Bonifaz VII. (2. Mal)
985-996	Johannes XV.
996-999	Gregor V. (Brun)
997-998	Johannes XVI. (Gp.)
999-1003	Silvester II. (Gerbert v. Aurillac)
1003	Johannes XVII.
1003-1009	Johannes XVIII. (Fasanus)
1009-1012	Sergius IV. (Petrus gen. Os porci)
1012-1024	Benedikt VIII. (Theophylakt)
1012	Gregor VI. (Gp.)
1024?-1032?	Johannes XIX. (v. Tusculum)
1032-1045	Benedikt IX. (Theophylakt)
1045-1046	Silvester III.
1046-1047	Clemens II.
1047-1048	Benedikt IX. (2. Mal)
1048	Damasus II.
1049-1054	Leo IX. (Bruno v. Egisheim-Dagsburg)
1055-1057	Viktor II. (Gebhard v. Hirschberg)
1057-1058	Stephan X. (Friedrich v. Lothringen)
1058-1059/60	Benedikt X. (Johannes v. Velletri)
1058-1061	Nikolaus II. (Gerhard v. Burgund)
1061-1073	Alexander II.
1061-1064	Honorius II. (Gp.)
1073-1085	Gregor VII. (Hildebrand)
1084-1100	Clemens (III.) (Wibert v. Ravenna, Gp.)
1086-1087	Viktor III.
1088-1099	Urban II.
1099-1118	Paschalis II.
1100	Theoderich (Gp.)
1102	Albert (Gp.)
1105-1111	Silvester IV. (Gp.)
1118-1119	Gelasius II. (Johannes Caietanus)
1118-1121	Gregor VIII. (Gp.)
1119-1124	Kalixtus II.
1124-1130	Honorius II.
1124	Coelestin (II.) (Gp.)
1130-1143	Innozenz II.
1130-1138	Anaklet II.
1138	Viktor IV. (Gp.)
1143-1144	Coelestin II.
1144-1145	Lucius II.
1145-1153	Eugen III.
1153-1154	Anastasius IV.
1154-1159	Hadrian IV. (Nicholas Breakspear)
1159-1181	Alexander III. (Orlando Bandinelli)
1159-1164	Viktor (IV.) (Gp.)
1164-1168	Paschalis III. (Guido v. Crema, Gp.)
1168-1178	Kalixtus III. (Gp.)
1179-1180	Innozenz (III.) (Gp.)
1181-1185	Lucius III.
1185-1187	Urban III.
1187	Gregor VIII.
1187-1191	Clemens III.
1191-1198	Coelestin III.
1198-1216	Innozenz III. (Lotario v. Segni)
1216-1227	Honorius III. (Cencio Savelli)
1227-1241	Gregor IX. (Ugolino v. Segni)
1241	Coelestin IV.
1243-1254	Innozenz IV. (Sinisbaldo Fieschi)
1254-1261	Alexander IV. (Rinaldo v. Segni)
1261-1264	Urban IV.
1265-1268	Clemens IV.

1271-1276	Gregor X.
1276	Innozenz V.
1276	Hadrian V.
1276-1277	Johannes XXI.
1277-1280	Nikolaus III.
1281-1285	Martin IV.
1285-1287	Honorius IV.
1288-1292	Nikolaus IV.
1294	Coelestin V.
1294-1303	Bonifaz VIII. (Benedetto Caetano)
1303-1304	Benedikt XI.
1305-1314	Clemens V. (1309 Avignon)
1316-1334	Johannes XXII. (Avignon)
1328-1330	Nikolaus V. (Gp.)
1334-1342	<i>Benedikt XII. (Jacques Fournier, Avignon)</i>
1342-1352	Clemens VI. (Avignon)
1352-1362	Innozenz VI. (Avignon)
1362-1370	Urban V. (Avignon)
1370-1378	Gregor XI. (Avignon, 1377 Rom)

Großes Schisma

1378-1389	Urban VI. (Rom)
1378-1394	Clemens VII. (Avignon)
1389-1404	Bonifaz IX. (Rom)
1394-1409/17	Benedikt XIII. (Avignon)
1404-1406	Innozenz VII. (Rom)
1406-1409/15	Gregor XII. (Rom)
1409-1410	Alexander V. (Pisa)
1410-1415	Johannes XXIII. (Pisa)
1417-1431	Martin V. (Rom)
1423-1429	Clemens VIII. (Gp., Avignon)
1425-1430	Benedikt XIV. (Gp., Avignon)
1431-1447	Eugen IV.
1439-1449	Felix V. (Amadeus v. Savoyen, Gp.)
1447-1455	Nikolaus V.
1455-1458	Kalixtus III.
1458-1464	Pius II. (Enea Silvio Piccolomini)
1464-1471	Paul II.
1471-1484	Sixtus IV.
1484-1492	Innozenz VIII.
1492-1503	Alexander VI.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Abkürzungen

Abt. = Abteilung; AfD = Archiv für Diplomatik; Apr = April; Aug = August; AZ = Archivalische Zeitschrift; BDHIR = Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom; BeitrGQ = Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters; BHF = Bonner Historische Forschungen; DA = Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters; Dez = Dezember; Di = Dienstag; Do = Donnerstag; EdG = Enzyklopädie deutscher Geschichte; Ergbd. = Ergänzungsband; Feb = Februar; Fr = Freitag; FSGA A = Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, Reihe A: Mittelalter; Gp. = Gegenpapst; GdG = Grundriß der Geschichtswissenschaft; GP Kr., St.G., Tb. = Germania pontifica, Bd.1,1, S.210-215: Kremsmünster Nr.1-8; Bd.2,1, S.198-206: St. Georgen Nr.1-22; Bd.2,1, S.195-198: Tennenbach Nr.1-*8; GLAKa = Generallandesarchiv Karlsruhe; GMR = Gestalten des Mittelalters und der Renaissance; H. = Heft; HGE = Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen; HJb = Historisches Jahrbuch; Jan = Januar; JL = JAFFÉ, LÖWENFELD, Regesta pontificum Romanorum (bis 1198); Jul = Juli; Jun = Juni; LexMA = Lexikon des Mittelalters; MGH = Monumenta Germaniae Historica: DFI = Diplom König

Friedrichs I., Epp. = Epistolae saeculi XIII, Schrr = Schriften, SS = Scriptores (in Folio); Mi = Mittwoch; MIÖG = Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung; Mo = Montag; Mrz = März; n. = nach; NA = Neues Archiv zur Erforschung des Mittelalters; Ndr = Nachdruck; Nov = November; Okt = Oktober; P = POTTHAST, Regesta pontificum Romanorum (1198-1314); phil.-hist. Kl. = philosophisch-historische Klasse; PL = MIGNE, Patrologia Latina; QFIAB = Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken; RBP = Regesten der Bischöfe von Passau; RHMitt = Römische Historische Mitteilungen; RQ = Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte; Sa = Samstag; SBBayAkadWiss = Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; Sbd. = Sonderband; Schrr = Schriften; Sep = September; So = Sonntag; StAVS = Stadtarchiv Villingen-Schwenningen; SVGP = Studien und Vorarbeiten zur Germania Pontificia; UB LoE = Urkundenbuch des Landes ob der Enns; v. = von, vor; VA = Vertex Alemanniae; VKGLBW A = Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen; VuF = Vorträge und Forschungen; WürttUB = Württembergisches Urkundenbuch

Quellen, Editionen, Regesten

*Annales Sancti Georgii in Nigra Silva, in: SS 17, S.295-298

ARNDT, W., TANGL, M., Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie, 3 Bde., 1904-1907, Ndr Hildesheim 1976

BRACKMANN, A., Papsturkunden (= Urkunden und Siegel in Nachbildungen für den akademischen Gebrauch, Bd.2), Leipzig-Berlin 1914

*BUHLMANN, M., St. Georgen und Südwestdeutschland bis zum Mittelalter (= Quellen zur mittelalterlichen Geschichte St. Georgens, TI.I = VA 2), St. Georgen 2002

*BUHLMANN, M., Gründung und Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald (= Quellen zur mittelalterlichen Geschichte St. Georgens, TI.II = VA 3), St. Georgen 2002

*Generallandesarchiv Karlsruhe, Selekt der ältesten Urkunden bis 1200: B 7, B 33, B 40

Germania pontificia (= Regesta pontificum Romanorum): Bd.1-3 (Erzbistümer Salzburg und Mainz), bearb. v. A. BRACKMANN, Berlin 1910-1935, besonders: Bd.1,1: Provincia Salisburgensis et episcopatus Tridentinus, 1911, Ndr Berlin 1960; Bd.2,1: Provincia Maguntinensis. Dioeceses Eichstetensis, Augustensis, Constantiensis I, 1923, Ndr Berlin 1960, Bd.4 (Mainz, Fulda), bearb. v. H. JAKOBS, Göttingen 1978, Bd.6 (Hamburg, Bremen), bearb. v. W. SEEGRÜN u. T. SCHIEFFER, Göttingen 1981, Bd.7 (Köln), bearb. v. T. SCHIEFFER, Göttingen 1986, Bd.10 (Trier), bearb. v. E. BOSHOFF, Göttingen 1992

HEYCK, E., Urkunden, Siegel und Wappen der Herzoge von Zähringen, Freiburg i.Br. 1892

*JOHN, H. (Übers.), Papst Alexander III. nimmt das Kloster St. Georgen in seinen Schutz und bestätigt dessen Besitzungen und Freiheiten (1179), in: 900 Jahre St. Georgen, S.240f

LÖWENFELD, S. (Hg.), Epistolae pontificum Romanorum ineditae, 1885, Ndr Graz 1959

Monumenta Germaniae Historica. Diplomata: Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd.10,2: Die Urkunden Friedrichs I. (1158-1167), hg. v. HEINRICH APPELT u.a., Hannover 1979

Monumenta Germaniae Historica. Epistolae saeculi XIII e regestis Pontificum Romanorum selectae, Bd.2, hg. v. C. RODENBERG, Berlin 1887

Monumenta Germaniae Historica. Scriptores in Folio: Bd.15,2: [Supplementa tomorum I-XII, pars III. Supplementum tomi XIII], hg. v. G. WAITZ u.a., 1888, Ndr Stuttgart-New York 1963, Bd.17: [Annales aevi Suevici], hg. v. G.H. PERTZ, 1861, Ndr Stuttgart-New York 1963

*MIGNE, J.-P. (Hg.), Patrologia Latina, u.a.: Bd.151: B. Urbani II pontificis Romani epistolae, diplomata, sermones ..., Paris 1853, Bd.163: Paschalis II, Gelasii II, Calixti II Romanorum pontificum epistolae et privilegia ..., Paris 1854, Bd.179: Willelmi Malmesburiensis monachi opera omnia ..., Paris 1855, Bd.201: Arnulfi Lexoviensis episcopi opera omnia ..., Paris 1855

Nachrichten der Königlichen Gesellschaft/der Akademie der, Abhandlungen der Gesellschaft für Wissenschaften zu Göttingen, philologisch-historische Klasse, u.a.: HOLTZMANN, W., Papsturkunden in England, 3 Bde., 1930-1935, Göttingen 1952, KEHR, P.F. u.a., Papsturkunden in Italien, 10 Bde, Göttingen 1896-1977, MEINERT, H. u.a., Papsturkunden in Frankreich. Neue Folge, 7 Bde., Berlin 1932-1976, RAMACKERS, J., Papsturkunden in den Niederlanden, Berlin 1933, WIEDERHOLD, W., Papsturkunden in Frankreich, 9 Bde., Göttingen 1906-1913

*Notitiae foundationis et traditionum monasterii S. Georgii in Nigra Silva, hg. v. O. HOLDER-EGGER, in: MGH SS 15,2, S.1005-1023

PARLOW, U. (Hg.), Die Zähringer. Kommentierte Quellendokumentation zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters (= VKGLBW A 50), Stuttgart 1999

PFLUGK-HARTTUNG, J. VON, Acta Pontificum Romanorum inedita: Bd.I: Urkunden der Päpste 748-1198, 1881, Ndr Graz 1958, Bd.II: Urkunden der Päpste 97-1197, 1884, Ndr Graz 1958, Bd.III: Urkunden der Päpste 590-1197, 1886, Ndr Graz 1958

- Regesta pontificum Romanorum: JAFFÉ, P. (Hg.), Ab condita ecclesia ad annum post christum natum MCXCVIII, 2 Bde., bearb. v. F. KALTENBRUNNER, P. EWALD, S. LÖWENFELD, ²1885-1888, Ndr Graz 1956, POTTHAST, A. (Hg.), Inde ab a. post christum natum MCXCVIII ad a. MCCCIV, 2 Bde., 1874-1875, Ndr Graz 1957
- Quellen zum Investiturstreit: TI.1: Ausgewählte Briefe Papst Gregors VII., hg. v. F.-J. SCHMALE u. I. SCHMALE-OTT (= FSGA A 12a), Darmstadt 1978, TI.2: Schriften über den Streit zwischen Regnum und Sacerdotium, hg. v. I. SCHMALE-OTT (= FSGA A 12b), Darmstadt 1984
- Quellen zur Kirchenreform im Zeitalter der großen Konzilien des 15. Jahrhunderts, hg. v. J. MIETHKE u. L. WEINRICH: TI.1: Die Konzilien von Pisa (1409) und Konstanz (1414-1418) (= FSGA A 38a), Darmstadt 1995, TI.2: Die Konzilien von Pavia/Siena (1423/24), Basel (1431-1448) und Ferrara/Florenz (1438-1445) (= FSGA A 38b), Darmstadt 2002
- Regesta Imperii, begründet v. J.F. BÖHMER, bearb. u. hg. v. d. Österreichischen Akademie der Wissenschaften (u. d. Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz)
- II: Die Regesten des Kaiserreiches unter den Herrschern aus dem sächsischen Haus (919-1024): II,5: Papstregesten 911-1024, bearb. v. H. ZIMMERMANN, Wien-Köln-Graz 1969
- V: Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard (1198-1272): V,2 [= Abt.3-4]: Päpste und Reichssachen, hg. v. J. FICKER u. E. WINKELMANN, Innsbruck 1892-1894, Ndr Hildesheim 1971
- VII: Die Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern, König Friedrich des Schönen und König Johans von Böhmen nebst einer Auswahl der Briefe und Bullen der Päpste und anderer Urkunden ... (1314-1347), bearb. v. J.F. BÖHMER, Frankfurt a.M. 1839-1865
- Regesten zur bayerischen Geschichte, hg. v.d. Kommission für Bayerische Landesgeschichte: Bd.1: Die Regesten der Bischöfe von Passau, Bd.I: 731-1206, bearb. v. E. BOSHOFF, München 1992, Bd.2: Die Regesten der Bischöfe von Passau, Bd.II: 1206-1254, bearb. v. E. BOSHOFF, München 1999
- Das Register Innocenz' III. über die Reichsfrage 1198-1209, übers. v. G. TANGL (= Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, 2. Gesamtausgabe, Bd.95), Leipzig 1923
- SANTIFALLER, L., Quellen und Forschungen zum Urkunden- und Kanzleiwesen Papst Gregors VII., TI.1: Quellen: Urkunden, Regesten, Facsimilia (= Studi e Testi, Bd.190), Vatikan 1957
- SAUERLAND, H.V. (Hg.), Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem vatikanischen Archiv (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXIII), 7 Bde., Bonn 1902-1913
- Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hg. v. Verwaltungsausschuss des Museums Franciscus-Carolinum zu Linz, Bd.2: 777-1230, Wien 1856
- *Württembergisches Urkundenbuch, hg. v.d. königlichen Staatsarchiv in Stuttgart: Bd.2, Stuttgart 1858, Bd.4, Stuttgart 1883

Darstellungen

- Abbeviator, bearb. v. T. FRENZ, in: LexMA, Bd.1, Sp.16f
- ACHT, P., Kanzleikorrekturen auf Papsturkunden des 13. und 14. Jahrhunderts (= Folia Diplomatica 1), Brünn 1971
- ANGENENDT, A., Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997
- Anulus piscatoris, bearb. v. T. FRENZ, in: LexMA, Bd.1, Sp.16f
- Auscultator, bearb. v. T. FRENZ, in: LexMA, Bd.1, Sp.1247f
- BAUERREIß, R., St. Georgen im Schwarzwald – ein Reformmittelpunkt Südwestdeutschlands im beginnenden 12. Jahrhundert, in: 900 Jahre St. Georgen, S.22-33
- BECKER, A., Papst Urban II. (1088-1099), 2Tle. (= MGH Schrr 19,1-2), Stuttgart 1964
- Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, bearb. v. F. QUARTHAL (= Germania Benedictina, Bd.5), Ottobeuren 1976
- BISCHOFF, F.M., Urkundenformate im Mittelalter. Größe, Format und Proportionen von Papsturkunden in Zeiten expandierender Schriftlichkeit (11.-13. Jahrhundert) (= elementa diplomatica 5), Marburg 1996
- BLAUL, O., Studien zum Register Gregors VII., in: AUF 4 (1912), S.113-228
- BLOCK, F., Einführung in das Registerwesen des Avignonesischen Papsttums, in: QFIAB 31 (1941), S.1-107
- BLOCK, F., Studien zu den Originalregistern Innocenz' III., in: AZ 50/51 (1955), S.329-364
- BLOCK, F., Studien zu den Registern Innocenz' IV., in: AZ 52 (1956), S.11-48
- BLOCK, F., Kodifizierung und Registrierung in der spätmittelalterlichen Verwaltung, in: AZ 56 (1960), S.11-75
- BLOCK, F., Bemerkungen zu den älteren Papstregistern und zum „Liber Diurnus Romanorum Pontifi-

- cum“, in: AZ 57 (1961), S.11-15
- BLUMENTHAL, U.-R., Der Investiturstreit (= Urban Tb 335), Stuttgart-Berlin-Köln 1982
- BLUMENTHAL, U.-R., Gregor VII. Papst zwischen Canossa und Kirchenreform (= Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2001
- BORGOLTE, M., Die mittelalterliche Kirche (= EdG 17), München 1992
- BOSHOF, E., Die Salier (= Urban Tb 387), Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1987
- BOSHOF, E., WOLTER, H., Rechtsgeschichtlich-diplomatische Studien zu frühmittelalterlichen Papsturkunden (= SVGP 6), Köln-Wien 1976
- BRACKMANN, A., Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz (= SVGP 1) Berlin 1912
- BRANDT, A. VON, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (= Urban Tb 33), Stuttgart-Berlin-Köln ¹⁵1998
- BRESSLAU, H., Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2 Bde. u. 1 Registerbd., ²1912-1915, 1931, Ndr Berlin 1969
- BRETHOLZ, B., Lateinische Paläographie (= GdG I,1), Leipzig-Berlin ²1912
- Breve, bearb. v. T. FRENZ, in: LexMA, Bd.2, Sp.636ff
- BROMM, G., Die Entwicklung der Großbuchstaben im Kontext hochmittelalterlicher Papsturkunden (= elementa diplomatica 3), Marburg 1995
- *BÜTTNER, H., St. Georgen und die Zähringer, in: 900 Jahre St. Georgen, S.7-21
- *BUHLMANN, M., Besitz des Klosters St. Georgen in der Zeit von 1084-1179, in: Der Heimatbote 10 (1999), S.12-31
- *BUHLMANN, M., Manegold von Berg – Abt von St. Georgen, Bischof von Passau (= VA 4), St. Georgen 2003
- Bulle, päpstliche, bearb. v. T. FRENZ, in: LexMA, Bd.2, Sp.934f
- BURGER, H., Beiträge zur Geschichte der äußeren Merkmale der Papsturkunden im späteren Mittelalter, in: AUF 12 (1931/32), S.206-243
- CAENEGEM, R.C. VAN, GANSHOF, F.L., Kurze Quellenkunde des Westeuropäischen Mittelalters, Göttingen 1963
- CAPPELLI, A., Dizionario di Abbreviature latine ed italiane, Mailand ⁶1961, Ndr 1995
- CASPAR, E., Studien zum Register Johannis VIII., in: NA 36 (1911), S.79-156
- CASPAR, E., Studien zum Register Gregors VII., in: NA 38 (1913), S.143-226
- CHENEY, C.R., The study of the Medieval Papal Chancery, Glasgow 1966
- DAHLHAUS, J., Aufkommen und Bedeutung der Rota in der Papsturkunde, in: RÜCK, Symbole, S.407-423
- DAVIDSON, R., Process wegen Fälschung einer päpstlichen Bulle 1216, in: NA 19 (1894), S.232-235
- DIEKAMP, W., Zum päpstlichen Urkundenwesen des XI., XII. und der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, in: MIÖG 3 (1882), S.565-627
- DIEKAMP, W., Zum päpstlichen Urkundenwesen von Alexander IV. bis Johann XXII. (1254-1334), in: MIÖG 4 (1883), S.497-540
- DIENER, H., Rubrizellen zu Kanzleiregister Johannis XXIII. und Martins V., in: QFIAB 39 (1959), S.117-172
- DIENER, H., Ein Formularbuch der Kanzlei der Päpste Eugen IV. und Nikolaus V., in: QFIAB 42 (1963), S.370-411
- ENGELS, O., Die Staufer (= Urban Tb 154), Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz ³1984
- ERDMANN, C., Zu den Sekretregistern Johannes XXII., in: QFIAB 29 (1938/39), S.233-248
- EWALD, P., Zur Diplomatie Silvesters II., in: NA 9 (1884), S.321-357
- EWALD, P., Zu den älteren päpstlichen Bleibullen, in: NA 9 (1884), S.632-635
- EWALD, W., Siegelkunde, 1914, Ndr München 1969
- FEIGL, H., Die Überlieferung der Register Papst Innocenz' III. (Handschriften und Druckausgaben), in: MIÖG 65 (1957), S.243-295
- FICHTEAU, H., Arenga. Spätantike und Mittelalter im Spiegel von Urkundenformeln (= MIÖG, Ergbd.18), Graz-Köln 1957
- FINK, K.A., Die ältesten Breven und Brevenregister, in: QFIAB 25 (1933/34), S.292-307
- FINK, K.A., Untersuchungen über die päpstlichen Breven des 15. Jahrhunderts, in: RQ 43 (1935), S.55-86
- FINK, K.A., Die politische Korrespondenz Martins V. nach den Brevenregistern, in: QFIAB 26 (1936), S.172-244
- FINK, K.A., Papsttum und Kirche im abendländischen Mittelalter (= dtv 4619), München 1994
- FOERSTER, H., Mittelalterliche Buch- und Urkundenschriften, Bern 1946
- FOERSTER, H., Liber Diurnus Romanorum Pontificum, Bern 1958
- FRENZ, T., Zur äußeren Form der Papsturkunden 1230-1530, in: AfD 22 (1976), S.347-375
- FRENZ, T., Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (= HGE 2), Wiesbaden 1986
- FRENZ, T., Graphische Symbole in päpstlichen Urkunden (mit Ausnahme der Rota), in: RÜCK, Symbo-

- le, S.399-405
- FRITZE, W.H., Papst und Frankenkönig. Studien zu den päpstlich-fränkischen Rechtsbeziehungen von 754 bis 824 (= VuF Sbd.10), Sigmaringen 1973
- FUHRMANN, H., Die Päpste. Von Petrus zu Johannes Paul II., München 1998
- GÖLLER, E., Mitteilungen und Untersuchungen über das päpstliche Register- und Kanzleiwesen im 14. Jahrhundert, besonders unter Johannes XXII. und Benedikt XII., in: QFIAB 6 (1903), S.272-315; 7 (1904), S.42-90
- GOETTING, H., Papsturkundenfälschungen für die Abteien Werden und Helmstedt, in: MIÖG 62 (1954), S.425-446
- GOETZ, H.-W., Proseminar Geschichte: Mittelalter (= UTB 1719), Stuttgart 1993
- GOEZ, W., Kirchenreform und Investiturstreit (910-1122) (= Urban Tb 462), Stuttgart-Berlin-Köln 2000
- GROTEFEND, H., Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover¹³1991
- HALLER, J., Die Ausfertigung der Provisionen, in: QFIAB 2 (1899), S.1-40
- HALLER, J., Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit, 5 Bde., 1950-1953, Ndr Darmstadt 1962
- Handbuch der Kirchengeschichte, hg. v. H. JEDIN: Bd.II,1: BAUS, K., EWIG, E., Die Reichskirche nach Konstantin dem Großen: Von Nikaia bis Chalkedon (325-451), Bd.II,2: BAUS, K., BECK, H.-G., EWIG, E., VOGT, H.J., Die Reichskirche nach Konstantin dem Großen: Von Chalkedon bis zum Frühmittelalter (451-700), Bd.III,1: KEMPF, F., BECK, H.-G., EWIG, E., JUNGMANN, J.A., Die mittelalterliche Kirche: Vom Frühmittelalter bis zur gregorianischen Reform (700-1124), Bd.III,2: BECK, H.-G., FINK, K.A., GLAZIK, J., ISERLOH, E., WOLTER, H., Die mittelalterliche Kirche: Vom Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation (1124-1517), 1966-1982, Ndr Freiburg i.Br. 1985
- HARTMANN, W., Der Investiturstreit (= EdG 21), München 1993
- HAUCK, A., Kirchengeschichte Deutschlands, 5 Tle. in 6 Bden., Berlin⁹1958
- HAVERKAMP, A., Aufbruch und Gestaltung. Deutschland 1056-1273 (= Neue Deutsche Geschichte, Bd.2), München 1984
- HECKEL, R. VON, Studien über die Kanzleiordnung Innozenz' III., in: HJb 57 (1937), S.258-289
- HELLEINER, K., Der Einfluss der Papsturkunde auf die Diplome der deutschen Könige im zwölften Jahrhundert, in: MIÖG 44 (1930), S.21-56
- HERBERS, K., Leo IV. und das Papsttum in der Mitte des 9. Jahrhunderts : Möglichkeiten und Grenzen päpstlicher Herrschaft in der späten Karolingerzeit (= Päpste und Papsttum, Bd.27), Stuttgart 1996
- HERDE, P., Beiträge zum päpstlichen Kanzlei- und Urkundenwesen im 13. Jahrhundert (= Münchner historische Studien. Geschichtliche Hilfswissenschaften 1), Kallmünz²1967
- HERDE, P., Das Papsttum und die griechische Kirche in Süditalien vom 11. bis zum 13. Jahrhundert, in: DA 26 (1970), S.1-46
- HERDE, P., Coelestin V. (1294) - Peter von Morrone, der Engelpapst (= Päpste und Papsttum, Bd.16), Stuttgart 1981
- HERDE, P., JAKOBS, H. (Hg.), Papsturkunde und europäisches Urkundenwesen. Studien zu ihrer formalen und rechtlichen Kohärenz vom 11. bis 15. Jahrhundert (= AfD, Beih.7), Köln-Weimar-Wien 1999
- HERMANN, K.-J., Das Tuskulanerpapsttum (1012-1046) – Benedikt VIII., Johannes XIX., Benedikt IX. (= Päpste und Papsttum, Bd.4), Stuttgart 1973
- HILPERT, H.-E., Kaiser- und Papstbriefe in den Chronica majora des Matthaeus Paris (= Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London, Bd. 9), Stuttgart 1981
- HOLTZMANN, W., Die Register Papst Alexanders III. in den Händen der Kanonisten, in: QFIAB 30 (1940), S.13-87
- HOLTZMANN, W., Beiträge zur Reichs- und Papstgeschichte des hohen Mittelalters. Ausgewählte Aufsätze (= BHF 8), Bonn 1957
- ILGEN, T., Sphragistik (= GdG I,4), Leipzig⁷1912
- IMKAMP, W., Das Kirchenbild Innocenz' III. (1198-1216) (= Päpste und Papsttum, Bd.22), Stuttgart 1983
- *KALCHSCHMIDT, K.T., Geschichte des Klosters, der Stadt und des Kirchspiels St. Georgen auf dem badischen Schwarzwald, 1895, Ndr Villingen-Schwenningen 1988
- KALTENBRUNNER, F., Bemerkungen über die äußeren Merkmale der Papsturkunden des 12. Jahrhunderts, in: MIÖG 1 (1880), S.373-410
- KALTENBRUNNER, F., Römische Studien. Die päpstlichen Register des 13. Jahrhunderts, in: MIÖG 5 (1884), S.213-294
- Kanzlei, Kanzler, bearb. v. P. RABIKAUSKAS u.a., in: LexMA, Bd.5, Sp.910-929
- KATTERBACH, B., PEITZ, W.M., Die Unterschriften der Päpste und Kardinäle in den „Bullae maiores“ vom 11. bis 14. Jahrhundert, in: Miscellanea Francesco Ehrle, Bd.IV (= Studi e Testi 40), Rom 1924, S.177-274
- KEHR, P.F., Scrinium und Palatium. Zur Geschichte des päpstlichen Kanzleiwesens im 11. Jahrhundert, in: MIÖG Ergbd.6 (1901), S.70-112

- KELLY, J.N.D., Reclams Lexikon der Päpste, Stuttgart 1988
- KEMPF, F., Die Register Innozenz III. Eine paläographisch-diplomatische Untersuchung (= Miscellanea Historiae Pontificae, Bd.9), Rom 1945
- Konzept, bearb. v. A. GAWLIK, in: LexMA, Bd.5, Sp.1427
- KORTÜM, H.-H., Zur päpstlichen Urkundensprache im frühen Mittelalter. Die päpstlichen Privilegien 896-1046 (= BeitrGGQ 17), Sigmaringen 1995
- KUCHENBUCH, L., Grundherrschaft im früheren Mittelalter (= Historisches Seminar, Neue Folge Bd.1), Idstein 1991
- *LAUDAGE, J., Alexander III. und Friedrich Barbarossa (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Bd.16), Köln-Weimar-Wien 1997
- LAUFS, M., Politik und Recht bei Innozenz III. Kaiserprivilegien, Thronstreitregister und Egerer Goldbulle in der Reichs- und Rekuperationspolitik Papst Innozenz' III. (= Kölner Historische Abhandlungen, Bd.26), Köln-Wien 1980
- Lexikon des Mittelalters: Bd.1: Aachen - Bettelordenskirchen, Bd.2: Bettlerwesen - Codex von Valencia, Bd.5: Hiera-Mittel - Lukanien, Bd.6: Lukasbilder - Platagenét, Bd.7: Planudes - Stadt ('Rus), 1980-1995, Ndr Stuttgart 1999
- LOHRMANN, D., Das Register Papst Johannes' VIII. (872-882). Neue Studien zur Abschrift Reg. Vat. 1, zum verlorenen Originalregister und zum Diktat der Briefe (= BDHIR 30), Tübingen 1968
- Majuskel, bearb. v. P. LADNER, in: LexMA, Bd.6, Sp.151
- *MARTINI, E.C., Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen auf dem Schwarzwald. Ein historischer Versuch, 1859, Ndr Villingen 1979
- MAYR-ADELWANG, M., Über Expensenrechnungen für päpstliche Provisionsbullen des 15. Jahrhunderts, in: MIÖG 17 (1896), S.71-108
- MENZER, A., Die Jahresmerkmale in den Datierungen der Papsturkunden bis zum Ausgang des 11. Jahrhunderts, in: RQ 40 (1932), S.27-103
- MIETHKE, J., BÜHLER, A., Kaiser und Papst im Konflikt. Zum Verhältnis von Staat und Kirche im späten Mittelalter (= Historisches Seminar, Bd.8), Düsseldorf 1988
- Minuskel, bearb. v. P. LADNER, in: LexMA, Bd.6, Sp.654
- MOMMSEN, T., Die Papstbriefe bei Beda, in: NA 17 (1892), S.387-396
- Monogramm, bearb. v. A. GAWLIK, in: LexMA, Bd.6, Sp.762
- MURRAY, A., Pope Gregory VII and His Letters, in: Traditio 22 (1966), S.149-202
- *900 Jahre Stadt St. Georgen im Schwarzwald 1084-1984. Festschrift, hg. v.d. Stadt St. Georgen, St. Georgen 1984
- NIELSEN, H., Ein päpstliches Formelbuch aus der Zeit des großen abendländischen Schismas, Kopenhagen 1979
- NÜSKE, G.F., Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254-1304, in: AfD 20 (1974), S.39-240; 21 (1975), S.249-431
- *OPLL, FERDINAND, Friedrich Barbarossa (= GMR), Darmstadt 1990
- OTTENTHAL, E. VON, Die Bullenregister Martin V. und Gregor XI., in: MIÖG Ergbd.1 (1885), S.401-589
- PAOLI, C., Grundriß zu Vorlesungen über lateinische Paläographie und Urkundenlehre, 3 Bde., Innsbruck ²1889
- Papst, Papsttum, bearb. v. A.-M. HAYEZ, M. HAYEZ u.a., in: LexMA, Bd.6, Sp.1667-1685
- Papstregister, bearb. v. O. HAGENEDER, in: LexMA, Bd.6, Sp.1687f
- Papsturkunden, bearb. v. T. FRENZ, in: LexMA, Bd.6, Sp.1688-1691
- PERELS, E., Die Briefe Nikolaus' I., in: NA 37 (1912), S.538-586; 38 (1914), S.43-153
- PFLUGK-HARTTUNG, J. VON, Das Komma auf päpstlichen Urkunden, in: MIÖG 5 (1884), S.434-440
- PFLUGK-HARTTUNG, J. VON, Die Schreiber der päpstlichen Kanzlei bis auf Innozenz II. (1130), in: RQ 1 (1887), S.212-230
- PFLUGK-HARTTUNG, J. VON, Die Liniiierung der älteren Papstbullen, in: RQ 2 (1888), S.368-381
- PFLUGK-HARTTUNG, J. VON, Die Bullen der Päpste (bis zum Ende des zwölften Jahrhunderts), 1901, Ndr Hildesheim 1976
- PITZ, E., Papstreskripte im frühen Mittelalter. Diplomatische und rechtsgeschichtliche Studien zum Brief-Corpus Gregors des Großen (= BeitrGGQ 14), Sigmaringen 1990
- PHILIPPI, F., Zur Technik der Siegelbulle, in: AUF 5 (1914), S.289-298
- QUIRIN, H., Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, Braunschweig ³1964
- RABIKAUSKAS, P., Papstname und Ordnungszahl. Über die Anfänge des Brauchs, gleichnamige Päpste durch eine Ordnungszahl zu unterscheiden, in: RQ 51 (1956), S.1-15
- RABIKAUSKAS, P., Die Römische Kuriale in der päpstlichen Kanzlei, Rom 1958
- RABIKAUSKAS, P., Diplomatica Pontifica, Rom ²1968
- RÖSENER, W., Grundherrschaft im Wandel. Untersuchungen zur Entwicklung geistlicher Grundherrschaften im südwestdeutschen Raum vom 9. bis 14. Jahrhundert (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd.102), Göttingen 1991

- ROSCHE, H., Papst Innocenz III. und die Kreuzzüge (= Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd.21), Göttingen 1969
- Rota, bearb. v. J. SPIEGEL, in: LexMA, Bd.7, Sp.1049
- RÜCK, P. (Hg.), Fotografische Sammlungen mittelalterlicher Urkunden in Europa (= Historische Hilfswissenschaften, Bd.1), Sigmaringen 1989
- RÜCK, P., Die Urkunde als Kunstwerk, in: Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends, hg. v. A. VON EUW u. P. SCHREINER, Köln 1991, Bd.2, S.311-334
- RÜCK, P. (Hg.), Graphische Symbole in mittelalterlichen Urkunden. Beiträge zur diplomatischen Semiotik (= Historische Hilfswissenschaften, Bd.3), Sigmaringen 1996
- RÜCK, P., Beiträge zur diplomatischen Semiotik, in: RÜCK, Symbole, S.13-47
- Sankt Georgen im Schwarzwald, bearb. v. A. ZETTLER, in: LexMA 7, Sp.1158f
- SANTIFALLER, L., Beiträge zur Geschichte der Kontextschlußformeln der Papsturkunde, in: HJb 57 (1937), S.233-257
- SANTIFALLER, L., Die Abkürzungen in den ältesten Papsturkunden (788-1002) (= Historisch-Diplomatische Forschungen, Bd.4), Weimar 1939
- SANTIFALLER, L., Beiträge zur Geschichte der Beschreibstoffe im Mittelalter, Tl.1: Untersuchungen (= MIÖG, Ergbd. 16,1), Graz-Köln 1953
- SANTIFALLER, L., Über die Verbal-Invokation in den älteren Papsturkunden, in: RHMitt 3 (1958/60), S.18-113
- SANTIFALLER, L., Urkundenforschung. Methoden, Ziele, Ergebnisse (= Böhlau Studien-Bücher), Köln-Wien ⁴1968
- SANTIFALLER, L., Liber Diurnus. Studien und Forschungen, hg. v. H. ZIMMERMANN (= Päpste und Papsttum, Bd.10), Stuttgart 1976
- SCHIMMELPFENNIG, B., Das Papsttum. Von der Antike bis zur Renaissance, Darmstadt ³1988
- SCHIMMELPFENNIG, B., Könige und Fürsten, Kaiser und Papst nach dem Wormser Konkordat (= EdG 37), München 1996
- *SCHMIDT, E., Das Benediktinerkloster St. Georgen auf dem Schwarzwald 1084-1633, eine Tochtergründung Hirsaus (auf Grund der Quellen und der Grabungen Sommer 1958 dargestellt), Stuttgart 1959
- SCHMIDT, T., Alexander II. (1061-1073) und die Reformgruppe seiner Zeit (= Päpste und Papsttum, Bd.11), Stuttgart 1977
- SCHMIDT-WIEGAND, R., Die rechtshistorische Funktion graphischer Zeichen und Symbole in Urkunden, in: RÜCK, Symbole, S.67-79
- SEEGRÜN, W., Das Papsttum und Skandinavien bis zur Vollendung der nordischen Kirchenorganisation (1164) (= Quellen und Forschungen für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd.51), Neumünster 1967
- SEEGRÜN, W., Das Erzbistum Hamburg in seinen älteren Papsturkunden (= SVGP 5), Köln-Wien 1976
- SERVATIUS, C., Paschalis II. (1099-1118). Studien zu seiner Person und seiner Politik (= Päpste und Papsttum, Bd.14), Stuttgart 1979
- SCHMIDT, T., Alexander II. (1061-1073) und die römische Reformgruppe seiner Zeit (= Päpste und Papsttum, Bd.11), Stuttgart 1977
- SCHMITZ-KALLENBERG, L., Die Lehre von den Papsturkunden, in: GdG I,2, hg. v. A. MEISTER, Berlin ²1913, S.56-116
- *SCHREIBER, G., Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert. Studien zur Privilegierung, Verfassung und besonders zum Eigenkirchenwesen der vorfranziskanischen Orden vornehmlich auf Grund der Papsturkunden von Paschalis II. bis auf Lucius III. (1099-1181), 2 Bde. (= Kirchenrechtliche Abhandlungen, H.65/66-67/68), Stuttgart 1910
- Schrift, bearb. v. P. LADNER u.a., in: LexMA, Bd.7, Sp.1559-1565
- SCHWARZ, B., Die Organisation kurialer Schreiberkollegien von ihrer Entstehung bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (= BDHIR 37), Tübingen 1972
- SCHWARZ, B., Die Abbriviatoren unter Eugen IV., in: QFIAB 60 (1980), S.200-274
- Siegel, bearb. v. T. FRENZ u.a., in: LexMA, Bd.7, Sp.1847-1861
- SIMONSFELD, H., Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen im Mittelalter und zur deutschen Geschichte im 14. Jahrhundert, in: SBBayAkadWiss, phil.-hist. Kl. 2 (1890), S.218-285
- SIMONSFELD, H., Neue Beiträge zum päpstlichen Urkundenwesen im Mittelalter und zur deutschen Geschichte im 14. Jahrhundert, in: SBBayAkadWiss, phil.-hist. Kl. 21, Abt.2 (1898), S.333-424
- STEFFENS, F., Lateinische Paläographie, Berlin ²1929
- TANGL, M., Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200-1500, Innsbruck 1894
- TILLMANN, H., Papst Innocenz III. (= BHF 3), Bonn 1954
- TOMASETH, H.J., Die Register und Sekretäre Urbans V. und Gregors XI., in: MIÖG 19 (1898), S.417-470

- UHLIRZ, M., Untersuchungen über Inhalt und Datierung der Briefe Gerberts von Aurillac, Papst Sylvesters II. (= Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd.2), Göttingen 1957
- ULLMANN, W., Gelasius I. (492-496). Das Papsttum an der Wende der Spätantike zum Mittelalter (= Päpste und Papsttum, Bd.18), Stuttgart 1981
- VONES, L., Urban V. (1362-1370). Kirchenreform zwischen Kardinalkollegium, Kurie und Klientel (= Päpste und Papsttum, Bd.28), Stuttgart 1998
- *WOLLASCH, H.-J., Die Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald. Zur Ausbildung der geschichtlichen Eigenart eines Klosters innerhalb der Hirsauer Reform (= Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte, Bd.14), Freiburg i.Br. 1964
- *WOLLASCH, H.-J., Die Benediktinerabtei St. Georgen im Schwarzwald und ihre Beziehungen zu Klöstern westlich des Rheines, in: 900 Jahre St. Georgen, S.45-61
- ZIESE, J., Wibert von Ravenna, der Gegenpapst Clemens III. (1084-1100) (= Päpste und Papsttum, Bd.20), Stuttgart 1982

* = St. Georgen spezifische Quellen und Literatur

Text aus: Vertex Alemanniae. Schriftenreihe des Vereins für Heimatgeschichte St. Georgen, Heft 5, St. Georgen 2003